Jahresabschluss



zum 31. Dezember 2017

der Sparkasse Kulmbach-Kronach
Sitz Kulmbach

eingetragen beim

Amtsgericht Bayreuth
Handelsregister-Nr. HRA 3075

Ak	tivseite		J	<u>lahresbilanz z</u>	<u>:um 31. Deze</u> i	<u>mber 2017</u>
_	Damasana		EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1.	Barreserve a) Kassenbestand			27.781.361,37		21.486
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			21.172.496,74		22.080
					48.953.858,11	43.566
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, di					
	bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sin a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanwe					
	sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	noungen.		0,00		0
	b) Wechsel			0,00		0
•	Fandamana an Marditinatitata				0,00	0
3.	Forderungen an Kreditinstitute a) täglich fällig			20.529.309,90		14.801
	b) andere Forderungen			188.497.663,25		274.889
					209.026.973,15	289.690
4.	Forderungen an Kunden				1.278.966.228,75	1.231.240
	darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	401.619.113,63 EUR				(398.422)
	Kommunalkredite	138.687.072,44 EUR				(134.736)
5.	Schuldverschreibungen und andere					
	festverzinsliche Wertpapiere					
	a) Geldmarktpapiere aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
	darunter:	_	0,00			
	beleihbar bei der Deutschen	0.00 5:15				
	Bundesbank	0,00 EUR	0.00			(0)
	ab) von anderen Emittenten darunter:	-	0,00			
	beleihbar bei der Deutschen					
	Bundesbank	0,00 EUR				(0)
	h) Anlaiban and Cabalda anabaniban			0,00		0
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen ba) von öffentlichen Emittenten		45.504.555,15			45.505
	darunter:	=				
	beleihbar bei der Deutschen	45 504 555 45 FUD				(45.505.)
	Bundesbank	45.504.555,15 EUR	344.790.521,84			(45.505) 371.147
	bb) von anderen Emittenten darunter:	-	344.790.521,64			3/1.14/
	beleihbar bei der Deutschen					
	Bundesbank	330.314.613,76 EUR				(361.649)
	a) airean Cabalda an abaaiba an			390.295.076,99		416.652
	c) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	0,00 EUR		0,00		(0)
		0,00			390.295.076,99	416.652
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertp	apiere			361.193.479,06	356.962
	Handelsbestand				0,00	0
7.	Beteiligungen darunter:				39.575.043,53	38.106
	an Kreditinstituten	0,00 EUR				(0)
	an Finanzdienst-					
	leistungsinstituten	883.284,95 EUR				(883)
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
	darunter: an Kreditinstituten	0,00 EUR				(0)
	an Finanzdienst-					• -)
	leistungsinstituten	0,00 EUR				(0)
9.	Treuhandvermögen				931.883,13	1.135
	darunter: Treuhandkredite	931.883,13 EUR				(1.135)
10.	Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche h					
	Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11.	Immaterielle Anlagewerte					
	Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
	b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerblich	ne				
	Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			6 640 00		40
	sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werte c) Geschäfts- oder Firmenwert	11		6.640,00		180
	d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
	-				6.640,00	18
	Sachanlagen				18.372.035,18	20.247
	Sonstige Vermögensgegenstände Rechnungsabgrenzungsposten				17.789.017,36 493.942,85	<u>17.801</u> 484
					<u> </u>	
Su	mme der Aktiva				2.365.604.178,11	2.415.901

					Passivseite
		EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
	a) täglich fällig b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>367.442,97</u> 205.783.313,30		457 252.269
	b) fill vereinbarter Laufzeit oder Kundigungsinst		203.763.313,30	206.150.756,27	252.725
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
	a) Spareinlagen				
	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	585.539.471,88			596.315
	ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
	von mehr als drei Monaten	50.744.357,94			54.149
	b) andere Verbindlichkeiten		636.283.829,82		650.463
	ba) täglich fällig	1.241.259.925,65			1.209.481
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	30.197.170,52			34.063
			1.271.457.096,17		1.243.544
,	Verbriefte Verbindlichkeiten			1.907.740.925,99	1.894.007
Э.	a) begebene Schuldverschreibungen		9.513.082,36		2.504
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00		0
	darunter:				(0)
	Geldmarktpapiere EUR			9.513.082,36	(0)
3a	. Handelsbestand			0,00	0
	Treuhandverbindlichkeiten			931.883,13	1.135
	darunter:				/ 4405 \
5	Treuhandkredite 931.883,13 EUR Sonstige Verbindlichkeiten			1.773.725,49	(1.135) 2.007
	Rechnungsabgrenzungsposten			108.817.10	139
	Rückstellungen			, , ,	
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		22.855.119,00		21.445
	b) Steuerrückstellungen c) andere Rückstellungen		636.955,39 15.691.567,63		1.255 18.365
	of andere redecidingen		10.001.007,00	39.183.642,02	41.066
	(weggefallen)			<u> </u>	
	Nachrangige Verbindlichkeiten			9.079.905,14	49.957
10.	Genussrechtskapital darunter:			0,00	0
	vor Ablauf von zwei Jahren fällig 0,00 EUR				(0)
	Fonds für allgemeine Bankrisiken			84.470.000,00	66.840
12.	Eigenkapital a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
	b) Kapitalrücklage		0,00		0
	c) Gewinnrücklagen		0,00		
	ca) Sicherheitsrücklage	105.520.852,62			104.313
			105.520.852,62		104.313
	d) Bilanzgewinn		1.130.587,99	106.651.440.61	1.208 105.521
_	and the Development			100.031.440,01	
Su	mme der Passiva			2.365.604.178,11	2.415.901
1.	Eventualverbindlichkeiten				
	a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgenc) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		36.961.558,03		28.960
	of harteng ado del pestellung von Sichemetten für hennde verbilldilchkeiten		0,00	36.961.558,03	28.960
2.	Andere Verpflichtungen			22.201.000,00	20.000
	a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
	b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungenc) Unwiderrufliche Kreditzusagen		0,00 86.834.681,79		72.740
	c) onwidentillicite Nieulizusagen		00.034.001,79	86.834.681,79	72.740
				33.3333 1,10	

Gev	winn- und Verlustrechnung					1.131.12.2016
	die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017		EUR	EUR	EUR	TEUR
1.	Zinserträge aus a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		38.775.011,86			43.014
	abgesetzte negative Zinsen	14.905,52 EUR	00.170.011,00			(28)
	b) festverzinslichen Wertpapieren					
	und Schuldbuchforderungen	_	6.830.914,44	45.005.000.00		8.987
2	Zinsaufwendungen			<u>45.605.926,30</u> 9.133.544,05		52.002 10.505
۷.	abgesetzte positive Zinsen	161.430,71 EUR		9.100.044,00		(167)
		LOIK			36.472.382,25	41.497
3.	Laufende Erträge aus					
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren b) Beteiligungen			8.800.467,80 1.056.748,66		6.372
	c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
	-,····································				9.857.216,46	7.482
4.	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab-					
-	führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen Provisionserträge			14.436.906,83	0,00	13.431
6.	Provisionsaufwendungen			602.306,25		610
-					13.834.600,58	12.821
	Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0,00	0
8.	Sonstige betriebliche Erträge				3.970.904,15	3.962
9.	(weggefallen)				64.135.103,44	65.763
10.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
	a) Personalaufwand		40.007.057.05			10.005
	 aa) Löhne und Gehälter ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen 	_	18.007.057,95			18.805
	für Altersversorgung und für Unterstützung		6.964.191,17			6.022
	darunter:					
	für Altersversorgung	3.435.338,82 EUR		24.971.249,12		(1.991) 24.827
	b) andere Verwaltungsaufwendungen			11.669.567,79		11.648
	3				36.640.816,91	36.476
11.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				4 070 000 45	0.000
12	immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen Sonstige betriebliche Aufwendungen			-	1.978.336,15 3.336.086,50	2.292 3.750
	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				0.000.000,00	0.700
	Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie					
1/	Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und			451.508,52		14.092
14.	bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung					
	von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
45	Abschroibungen und Wertherichtigungen auf				451.508,52	14.092
15.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen					
	und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		1.026
16.	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie					
	Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			2.470.371,07		0
					2.470.371,07	1.026
	Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. 19.	Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				17.630.000,00 6.568.726,43	8.126
20.				0,00	0.000.720,40	0.120
21.				0,00		0
22.	Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2001		5.337.456,02		6.808
24.	Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewie	35UI		100.682,42	5.438.138,44	<u>110</u> 6.918
25.	Jahresüberschuss				1.130.587,99	1.208
26.	Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
27.	Bilanzgewinn				1.130.587,99	1.208

<u>ANHANG</u>

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen. Das jeweilige Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB wurde in Anspruch genommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Wechsel im Bestand haben wir zum Zeitwert angesetzt. Sie werden zu effektiven Hereinnahmesätzen abgezinst.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie ein Teil der Wertpapiere des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen bewertet. Bei den offenen Immobilienfonds, dem Corporate-Bonds-Spezialfonds und dem offenen Investmentfonds (Mischfonds) im Anlagevermögen werden im Hinblick auf die Dauerbesitzabsicht nur Abschreibungen vorgenommen, soweit es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt.

Bei Wertpapierleihegeschäften gehen wir entgegen der Handhabung im Vorjahr nicht von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere aus. Insoweit bleiben verliehene Wertpapiere in Höhe von 92.892 TEUR Buchwert (Vorjahr: 55.051 TEUR Buchwert) in den ursprünglichen Bilanzposten. Dadurch wird die Vergleichbarkeit der Abschlüsse mit anderen Kreditinstituten verbessert, indem auf die zunehmend in der Praxis angewendete "moderne" Bilanzierungsmethode umgestellt wird und insoweit unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein besseres Bild der tatsächlichen Vermögens- und Finanzlage vermittelt wird. Die Änderung der Bilanzierungsmethode hat auf die Vermögens- und Finanzlage nur unbedeutende Auswirkung gehabt.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 30 Jahren bei Büro- und Verwaltungsgebäuden und 50 Jahren bei Wohngebäuden abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände. Anschaffungskosten 150 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

Geringwertige Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis 410 Euro ohne Umsatzsteuer werden seit 2009 im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 3,71 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 2.691 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,25 % (ohne Karrieretrend) und Rentensteigerungen von jährlich 2,25 % unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfangs bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wurde eine weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB vorgenommen.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 bilanziert. Soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentliche erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, erfolgt eine getrennte Bilanzierung.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Credit Default Swap (CDS), bei denen die Sparkasse als Sicherungsgeber eine Zahlung nur bei Ausfall leisten muss und die sie bis zur Endfälligkeit halten wird, werden wie eine übernommene Bürgschaft bilanziert (gestellte Kreditsicherheit). Eine Rückstellung wird nur dann gebildet, wenn am Abschlussstichtag mit dem Eintritt des Kreditereignisses ernsthaft zu rechnen ist.

Credit Default Swaps (CDS) werden zur Absicherung von Forderungen eingesetzt ohne dass eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB zugeordnet wurde. Da die Sparkasse diese CDS bis zur Endfälligkeit halten wird, werden sie nicht eigenständig bilanziert, sondern nur bei der Bewertung der jeweils abgesicherten Forderung berücksichtigt (erhaltene Kreditsicherheit).

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten: - Forderungen an die eigene Girozentrale	31.12.2017 TEUR 31.818	31.12.2016 TEUR 26.798
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt: Posten 3 b) andere Forderungen - bis drei Monate - mehr als drei Monate bis ein Jahr - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre - mehr als fünf Jahre	7.015 33.209 121.449 23.721	26.769 57.681 147.547 38.574
Posten 4: Forderungen an Kunden In diesem Posten sind enthalten:	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	34.352	34.320
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	35.146	49.893
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	120.267	98.389
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	431.079	423.869
- mehr als fünf Jahre	613.377	581.744
- mit unbestimmter Laufzeit	77.748	76.458

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2017	31.12.2016
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	10.496	87.130
 Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind 	387.407	412.749
- Börsennotiert	378.176	410.310
- nicht börsennotiert	9.231	2.439

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2017	31.12.2016
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Nicht mit dem Niederstwert bewertet:		
- Buchwert	49.500	69.483
davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere		
- Beizulegender Zeitwert	47.520	67.160

Bei denen im Anlagevermögen ausgewiesenen offenen Immobilienfonds und dem offenen Investmentfonds ist die Rückgabe der Anteile erst nach Ablauf einer Mindesthaltedauer bzw. einer vertraglich definierten Rückgabeankündigungsfrist oder mit einer Rücknahmegebühr vom Rücknahmepreis möglich. Die Sparkasse hat auf eine Abschreibung auf den Rücknahmepreis abzüglich dieser Rücknahmegebühr verzichtet, da sie beabsichtigt, diese Fondsanteile dauerhaft zu halten und bei einem evtl. Verkauf an die Fondsgesellschaft die Rückgabeankündigungsfrist einzuhalten.

Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10% der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ertragsausschüt- tungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Corporate-Bonds- Spezialfonds "A-KUKC"	186.057	176.206	9.851	2.738
Immobilienfonds "Deutsche Investment- Wohnen III"	48.360	40.000	8.360	1.092

Für den Corporate-Bonds-Spezialfonds liegt keine Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor. Bei dem Immobilienfonds "Deutsche Investment-Wohnen III" können die Anteile erst zum Monatsletzten des Kalendermonats, der dem Zugang der Rückgabeerklärung folgt, zurückgegeben werden.

Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäfts- jahres
	%	TEUR	TEUR
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG,	0,242	1.820.999	
Neuhardenberg		(31.12.2016)	
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG,	0,151	626.764	45.284
Bad Homburg v. d. Höhe		(30.09.2016)	(2015/2016)
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co, KG,	1,346	360.775	
München		(31.12.2016)	
Versicherungsbeteiligungsgesellschaft bayerischer	1,211	1.308.360	
und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG, München		(30.06.2017)	
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH &	0,035	3.309.325	
Co. KG, Neuhardenberg		(31.12.2016)	

Darüber hinaus ist die Sparkasse Kulmbach-Kronach an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils
	%
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital I)	1,346
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital II)	1,482

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 12.416 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 4.247 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält:

- 7 TEUR (im Vorjahr 8 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser niedriger als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.
- 29 TEUR (im Vorjahr 60 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen bestehen zum 31. Dezember 2017 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern

wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Beteiligungen, sonstigen Vermögensgegenständen und Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 27,80 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlags). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)				
		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögens- gegenstände	
er - ten	Stand am Geschäfts		905	94.256	15.318
ng de ings skos	Zugänge		4	231	175
cklur haffu lung	Abgänge		21	2.150	
Entwicklung der Anschaffungs- Herstellungskosten	Umbuchui	ngen			
H,	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		888	92.337	15.493
gen	Stand am 1 Geschäftsj		887	74.009	5
reibun	Abschreibungen im Geschäftsjahr		15	1.963	
ո Absch	Zuschreibungen im Geschäftsjahr				
ulierter	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen			
ler kum		im Zusammenhang mit Abgängen	21	2.007	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Ände ge: Absch	im Zusammenhang mit Umbuchungen			
Entv	Stand am 3 Geschäftsj		881	73.965	5
Buch- werte	Stand am Geschäfts		7	18.372	15.488
Bu	Stand am 31.12. des Vorjahres		18	20.247	15.313

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2016*)	Netto- veränderungen	Buchwert 31.12.2017*)
	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute **)	124.970	-29.970	95.000
Forderungen an Kunden ***)	58.820	7.951	66.771
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	252.489	-35.179	217.310
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	356.962	4.231	361.193
Beteiligungen	38.106	1.469	39.575

^{*)} ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2017	31.12.2016
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	146.573	132.881
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	115.088	101.117
Die Vankindlichteiten eliedem eich mech ihnen Dectleuteiten wie		
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	11.613	73.727
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	29.713	17.170
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	89.566	95.490
- mehr als fünf Jahre	74.780	65.541
Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
	31.12.2017	31.12.2016
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
 Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 	570	609
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
- bis drei Monate	3.485	1.879

^{**)} Bei den angegebenen Beträgen handelt es sich um Schuldscheindarlehen des Anlagevermögens.

^{***)} Bei den angegebenen Beträgen handelt es sich um Schuldscheindarlehen des Anlagevermögens.

- mehr als drei Monate bis ein Jahr	46.527	47.292
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	587	4.876
- mehr als fünf Jahre	145	102
Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	1.100	3.945
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.587	1.036
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.280	9.182
- mehr als fünf Jahre	15.070	19.744

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 106 TEUR (im Vorjahr 137 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 1.053 TEUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	außerordent- liches Kündi- gungsrecht
TEUR		%		
5.000	EUR	1,75	19.07.2026	nein

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger ist nicht gegeben. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne anteilige Zinsen) von insgesamt 4.080 TEUR übersteigen im Einzelfall nicht 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie

haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,19 % und eine Ursprungslaufzeit von bis zu 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 1.125 TEUR fällig.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a des Kreditwesengesetzes (KWG) in der am 31.12.2013 gültigen Fassung bzw. des Artikels 63 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 5.246 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 5.262 TEUR.

Angaben zum Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse hat von 2014 bis 2016 Pfandbriefemissionen durchgeführt. Es wurden Namenshypothekenpfandbriefe mit einem Nominalwert von insgesamt 18,5 Mio. Euro plaziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Sparkasse Kulmbach-Kronach das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäfts

		31.12.2017		31.12.20	016 (=Vj)	
		EUR	EUR	EUR	EUR	
Ak	tiva 4 Forderungen an Kunden					
a)	Hypothekendarlehen	401.619.113,63		398.421.723,98		
b)	Kommunalkredite	138.687.072,44		134.736.081,86		
c)	andere Forderungen	738.660.042,68	1.278.966.228,75	698.082.185,55	1.231.239.991,39	
	darunter:					
	gegen Beleihung von Wertpapieren	1.511.620,48		2.184.991,44		
Pas	Passiva 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a)	begebene Hypotheken-Namens-					
	pfandbriefe	8.517.012,06		8.520.812,61		
b)	begebene öffentliche Namens-					
	pfandbriefe	-,		-,		
c)	andere Verbindlichkeiten	197.633.744,21	206.150.756,27	244.204.535,02	252.725.347,63	
	darunter:					
	täglich fällig	367.442,97		456.794,66		
Pas	ssiva 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a)	begebene Hypotheken-Namens-					
	pfandbriefe	10.041.135,34		10.036.216,98		

		31.12.2017		31.12.20	016 (=Vj)
		EUR	EUR	EUR	EUR
b)	begebene öffentliche Namens-				
	pfandbriefe	-,		-,	
c)	Spareinlagen	636.283.829,82		650.463.251,37	
d)	andere Verbindlichkeiten	1.271.457.096,17	1.907.740.925,99	1.233.507.457,86	1.894.006.926,21
	darunter:				
	täglich fällig	1.241.259.925,65		1.209.480.720,99	

Die Sparkasse ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten.

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen in Höhe von 44,17 Mio. Euro (im Vorjahr 33,59 Mio. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die sonstigen Deckungswerte in Höhe von 1,62 Mio. Euro (im Vorjahr 1,62 Mio. Euro) werden unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

Deckungsrechnung

Hypothekenpfandbriefe

Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG zum Gesamtbetrag

	Nennwert		Barw	Barwert Risikowert (Verschiebung nach oben) ²⁾		(Verschiebung nach		owert oung nach en) ²⁾
	31.12.17	31.12.16 (=Vj)	31.12.17	31.12.16 (=Vj)	31.12.17	31.12.16 (=Vj)	31.12.17	31.12.16 (=Vj)
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtbetrag des Pfandbrief- umlaufs	18,50	18,50	18,37	18,68	14,19	14,10	20,38	20,55
Gesamtbetrag der Deckungs- masse ¹⁾	45,79	35,21	49,62	38,91	42,35	32,95	51,90	40,26
	%	%	%	%	%	%	%	%
Überdeckung in Prozent	147,52	90,31	170,04	108,29	198,35	133,73	154,67	95,90
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in Prozent			9,64	9,67				

 $^{^{1)}}$ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1, 3, 4 PfandBG.

²⁾ Nach statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV), bei dem Auswirkungen von Zinsänderungen simuliert werden.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG zur Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse

	Laufzeitstruktur des	s Pfandbriefumlaufs	Laufzeitstruktur der Deckungsmasse ¹⁾		
	31.12.17	31.12.16 (=Vj)	31.12.17	31.12.16 (=Vj)	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio.€	
bis zu 6 Monate			1,12	0,71	
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monate			1,12	0,62	
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monate			1,23	0,93	
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahre			0,94	0,85	
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre			2,55	1,82	
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre			2,35	2,03	
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre			2,35	1,81	
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	8,50	8,50	24,12	19,66	
mehr als 10 Jahre	10,00	10,00	10,02	6,78	

¹⁾⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr.1, 3, 4 PfandBG.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG zu den Derivaten

In den Deckungsmassen gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 4 Satz 3 PfandBG sind wie im Vorjahr keine Derivategeschäfte enthalten.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG zu den in das Deckungsregister eingetragenen Forderungen

Gesamtbetrag der in Deckungsregister eingetragenen Forderungen	31.12.17	31.12.16 (=Vj)
im Sinne des		
	Mio. €	Mio.€
§ 19 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG		
§ 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG, davon in		
- Bundesrepublik Deutschland, davon		
- Forderungen in Sinne des Artikels 129 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
§ 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG zuzüglich § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG i.V.m. § 4	1,62	1,62
Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG		
- Bundesrepublik Deutschland	1,62	1,62

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 7 und 8 PfandBG zur Überschreitung von Grenzen

	31.12.17	31.12.16 (=Vj)
	Mio. €	Mio.€
Forderungen, die die Grenzen des § 13 Absatz 1 PfandBG überschreiten		
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG überschreiten		
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG überschreiten		

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG zum Anteil der festverzinslichen Deckungswerte/Pfandbriefe

	31.12.17	31.12.16 (=Vj)
	%	%
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden	100,00	100,00
Deckungsmasse		
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	100,00	100,00

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG zum Nettobarwert

Wie im Vorjahr befinden sich keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG zur Laufzeit

Der volumengewichtete Durchschnitt der seit der Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit der zur Deckung nach § 12 Absatz 1 PfandBG verwendeten Forderungen beträgt 3,52 Jahre (im Vorjahr 2,96 Jahre).

Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse - Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen

a) nach Größenklassen

	Gesamtbetrag		
	31.12.17	31.12.16 (=Vj)	
	Mio. €	Mio. €	
bis zu 300 TEUR	42,11	31,77	
mehr als 300 TEUR bis zu 1.000 TEUR	2,06	1,82	
mehr als 1.000 TEUR bis 10.000 TEUR			
mehr als 10.000 TEUR			

b) nach Nutzungsart¹⁾

		Gesamtbetrag		
	31.12.1	31.12.17 31.12.16 (=		
	Mio. €		Mio. €	
gewerblich genutzte Grundstücke			-	
wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke			-	
Wohnungen		3,91	2,87	
Ein- und Zweifamilienhäuser		37,74	29,29	
Mehrfamilienhäuser		2,53	1,42	

Bürogebäude	
Handelsgebäude	
Industriegebäude	
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	
Bauplätze	

¹⁾ Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

Übersicht über rückständige Forderungen nach § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG

Zum Bilanzstichtag befinden sich wie im Vorjahr keine Forderungen in der Deckungsmasse, deren Leistungen 90 Tage oder länger rückständig sind.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Der durchschnittliche, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichtete Beleihungsauslauf beträgt 53,77 % (im Vorjahr 55,06 %).

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG

Wie im Vorjahr liegen keine anhängigen Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren vor. Rückständige Zinsen bestehen nicht. Im Geschäftsjahr 2017 wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt und keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung als darunter-Positionen zu GuV-Posten 1a bzw. 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben. Dies gilt auch für die Vorjahreszahlen.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Im Posten "Zinsaufwendungen" sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 101 TEUR (im Vorjahr 127 TEUR) enthalten.

Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Immobilien, Wertpapiere).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 104 TEUR (im Vorjahr 114 TEUR) und Erträge aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.086 TEUR (Vorjahr 440 TEUR) enthalten.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 2.118 TEUR (im Vorjahr 1.065 TEUR) und Zuführungen zu den Rückstellungen für Altersteilzeit in Höhe von 34 TEUR (im Vorjahr 1.538 TEUR) enthalten.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 in seiner für den 26.06.2018 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Ausschüttungssperre

Am Abschlussstichtag bestehen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre) ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von 2.691 TEUR.

Der Bilanzgewinn unterliegt in voller Höhe der Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

Ergebniseinfluss steuerlicher Wertansätze

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen, die gemäß Artikel 67 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 4 EGHGB fortgeführt werden, wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus. Unter Einrechnung der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes wäre das Jahresergebnis um ca. 0,5 Mio. EUR niedriger ausgefallen.

SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente						
	Nominalbeträge					
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt		
Zinsrisiken						
Zinsswaps		200.000		200.000		
- insgesamt -		200.000		200.000		
Davon Handelsgeschäfte						
Davon Deckungsgeschäfte						

Währungsrisiken			
Devisentermin-	4.267	 	4.267
geschäfte	4.267	 	4.267
- insgesamt -	4.201		4.207
Davon Handelsgeschäfte		 	
Davon Deckungsgeschäfte	2.134	 	2.134

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert	Zeitwert	Buchwert	Bilanzausweis
		positiv	negativ		
Zinsrisiken					
Zinsswaps ¹	200.000	11	123		
- insgesamt -	200.000	11	123		
Währungsrisiken					
Devisentermin-	4.267	68	60		
geschäfte	4.007	00			
- insgesamt -	4.267	68	60		

¹ Zinsswaps mit einem negativen Marktwert von 123 TEUR und einem positiven Marktwert von 11 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden Abnahmeverpflichtungen von Wertpapieren (Zeichnungszusagen) in Höhe von 13.424 TEUR.

Zum Bilanzstichtag bestehen unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen aus der Bankenabgabe in Höhe von 36 TEUR gegenüber dem FMSA-Restrukturierungsfonds aus der Bankenabgabe.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Der Träger bzw. die Sparkasse ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK). Versichert sind bei dieser Kasse alle Beschäftigten, die unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallen. Der TVöD-S gewährt den unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallenden Beschäftigten grundsätzlich einen Anspruch auf Verschaffung einer Zusatzversorgung. Der Anspruch entsteht bei beiderseitiger Tarifgebundenheit oder wenn die Arbeitsvertragsparteien die Anwendbarkeit des TVöD-S im Arbeitsvertrag vereinbart haben. Grundlage der Versicherung bei der ZVK ist seit dem 01.01.2002 der Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K). Nach wie vor gewährt die ZVK eine Alters- und Hinterbliebenenrente sowie Erwerbsminderungsrenten. Die Höhe der Versorgungszusage errechnet sich Betriebsrentenformel der ZVK. Das Punktemodell basiert auf dem Prinzip, dass Beiträge zur Zusatzversorgung, multipliziert mit einem Altersfaktor, Versorgungspunkte für die Beschäftigten werden Leistungen zugesagt, die sich ergeben würden, Gesamtbeitragsleistung von 4 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts vollständig in ein kapitalgedecktes System einbezahlt werden würde.

Bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden werden seit der Umstellung vom Gesamtversorgungsmodell auf ein betriebsrentenrechtliches Punktemodell sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung von Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung finanzieren zu können. Der Umlagesatz beträgt 3,75 % der Bemessungsgrundlage. Der Zusatzbeitrag (4 % der Bemessungsgrundlage) dient dem Aufbau einer Kapitaldeckung für Anwartschaften, die seit der Umstellung entstehen. Die Aufwendungen der Sparkasse belaufen sich in 2017 auf 1.385 TEUR. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beträgt 18.155 TEUR.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in einen kapitalgedeckten Abrechnungsverband nach der Satzung der ZVK anfallende Ausgleichsbetrag belief sich am Ende 2017 auf 49.629 TEUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der ZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK, die aus der Mitgliedschaft der Sparkasse Kulmbach-Kronach im umlagefinanzierten Abrechnungsverband resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 0,90 % (gemäß Deckungsrückstellungsverordnung) herangezogen; das Kassenvermögen der ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu Grunde gelegten Rechnungszinses mit dem für die Berechnung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 3,71 % ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 34.590 TEUR.

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen im Geschäftsjahr 2017 782 TEUR, die

Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 204 TEUR.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und

deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 969 TEUR gezahlt; die

Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betrugen am 31.12.2017 14.007 TEUR.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte zum 31.12.2017 keine Kredite an Mitglieder des Vorstandes und Kredite in Höhe

von 2.191 TEUR an Mitglieder des Verwaltungsrates gewährt.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB

gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2017 Aufwendungen in Höhe von 171 TEUR an. Die Aufwendungen für andere

Bestätigungsleistungen belaufen sich auf 33 TEUR.

Von dem im Vorjahr im Anhang ausgewiesenem Honorar für Abschlussprüfungsleistungen wurden im

laufenden Geschäftsjahr 850 EUR als Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im

GuV-Posten 8. Sonstige betriebliche Erträge vereinnahmt.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender: *) Söllner Klaus Peter, Landrat des Landkreises Kulmbach

Stellvertretender Vorsitzender: Beiergrößlein Wolfgang, Erster Bürgermeister der Stadt

Kronach

Schramm Henry, Oberbürgermeister der Stadt

Kulmbach

Löffler Klaus, Landrat des Landkreises Kronach

- 21 -

Mitglieder: Bernreuther Martin, Bürgermeister des Marktes

Thurnau, Betriebswirt (VWA)

Brehm Wolfram, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK für Oberfranken Bayreuth, Dipl.-Volkswirt (Univ.)

Ebertach Dater Bürgermeister des Markton Tettau

Ebertsch Peter, Bürgermeister des Marktes Tettau, Sparkassenfachwirt

Hänel Peter, Diplom-Verwaltungswirt (FH) i. R.

Hofmann Peter, Geschäftsführer der Hofmann Fahrzeugbau GmbH

Liebhardt Bernd, Rechtsanwalt, Spezialist Produktpflege/Recht der HUK Coburg

Rauschert Roland, Geschäftsführer der Paul Rauschert Steinbach GmbH

Schaffranek Stefan, Geschäftsführer der Reisebüro Schaffranek GmbH

Schneider Gerhard, Bürgermeister der Gemeinde Himmelkron, Landwirtschaftsmeister

Vogel Heinz, Geschäftsführer der H. Vogel Bauunternehmen GmbH

Wolf Gerhard, Geschäftsführer der Wolf Wasser & Wärme GmbH

Zahner Klaus, Regierungsamtsrat i. R.

Zwingmann Michael, Leiter IT Outsourcing und Support der Rödl IT Operation GmbH

Vorstand

Vorsitzender: Dr. Scherr Klaus-Jürgen

Mitglieder: Weiß Harry

Potstada Steffen (ab 01.05.2017)

^{*)} Vorsitzender des Verwaltungsrates ist gemäß § 9 und 10 der Satzung des Zweckverbandes im jährlichen Wechsel der Landrat des Landkreises Kulmbach, der Erste Bürgermeister der Stadt Kronach, der Oberbürgermeister der Stadt Kulmbach und der Landrat des Landkreises Kronach.

					-	
ΝЛ	lita	rh	Oite	r/	_in	nen

Mitarbeiter / -innen	
Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	2017
Vollzeitkräfte	248
Teilzeit- und Ultimokräfte	204
	452
Auszubildende	18
Insgesamt	470
Kulmbach, den 23.03.2018 Sparkasse Kulmbach-Kronach	

Vorstand

Dr. Klaus-Jürgen Scherr	Harry Weiß	Steffen Potstada	
Kulmbach, den 20.04.2018			

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Wolfgang Beiergrößlein, Erster Bürgermeister der Stadt Kronach

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2017

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Sparkasse Kulmbach-Kronach hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Kulmbach-Kronach besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Kulmbach-Kronach definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 64.135 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 349.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 6.569 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 5.337 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Kulmbach-Kronach hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Kulmbach-Kronach

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Kulmbach-Kronach, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340 k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Forderungen an Kunden

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden".

Das Risiko für den Abschluss

Die im Jahresabschluss zum 31.12.2017 unter der Bilanzposition Aktiva 4 ausgewiesenen Forderungen an Kunden weisen in Relation zur Bilanzsumme ein beträchtliches Volumen auf. Die Identifikation eines Wertberichtigungserfordernisses und die Ermittlung einer Einzelwertberichtigung für eine Kundenforderung beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bereits im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung des Kreditgeschäfts haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Prozesse zu den Risikoklassifizierungsverfahren im Kundenkreditgeschäft geprüft. Hierdurch haben wir unter anderem verifiziert, ob die Prozesse der Sparkasse geeignet sind, Kreditnehmer mit erhöhten latenten Ausfallrisiken und akuten Ausfallrisiken zeitnah zu identifizieren.

Ferner haben wir die Prozesse zur Kreditüberwachung und Risikovorsorgebildung sowie die Verfahren zur Risikofrüherkennung im Kundenkreditgeschäft analysiert und daraufhin beurteilt, ob diese Prozesse bzw. Verfahren geeignet sind, drohende Kreditausfälle zeitnah zu identifizieren sowie die Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden angemessen abzubilden. Relevante Schlüsselkontrollen haben wir anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand auf deren Wirksamkeit getestet.

Darüber hinaus haben wir anhand einzelner Kreditengagements untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob zeitnah in angemessener Höhe Einzelwertberichtigungen gebildet wurden. Die Auswahl der Kreditengagements erfolgte risikoorientiert, unter besonderer Berücksichtigung von Bonitäts- und Besicherungsaspekten. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Sparkasse getroffenen Annahmen hinsichtlich Schlüssigkeit, Konsistenz und Widerspruchsfreiheit untersucht.

Unsere Schlussfolgerungen

Die eingerichteten Prozesse zur Risikoklassifizierung, Kreditüberwachung und Risikovorsorgebildung sowie die Verfahren zur Risikofrüherkennung sind angemessen und wirksam, um drohende Kreditausfälle im Kundenkreditgeschäft zeitnah zu identifizieren und Einzelwertberichtigungen im Einklang mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften zu ermitteln und fortzuschreiben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 22 Abs. 3 der Sparkassenordnung i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Die wesentliche Leistung, die von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht haben und die im Jahresabschluss oder im Lagebericht nicht konkretisiert ist, betrifft die Prüfung gemäß § 36 Wertpapierhandelsgesetz.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer für die Prüfung ist Herr Matthias Männl.

München, den 11. Mai 2018

PRÜFUNGSSTELLE
DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN

Öttl Männl
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Lagebericht der Sparkasse Kulmbach-Kronach zum Geschäftsjahr 2017

Lagebericht der Sparkasse Kulmbach-Kronach

Gliederung:

1.	Grundlagen der Sparkasse	3
	- · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
2.	Wirtschaftsbericht	4
2.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	
2.2	Geschäftsverlauf	6
2.3	Vermögenslage	
2.4	Finanzlage	11
2.5	Ertragslage	
2.6	Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lag	je .13
3.	Risikobericht	14
3.1	Risikomanagement	14
3.2	Risikoarten und deren Absicherung	16
3.2.1	Adressenausfallrisiken	
3.2.2	Marktpreisrisiken	21
3.2.3	Liquiditätsrisiken	
3.2.4	Operationelle Risiken	25
3.2.5	Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage	26
	- · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
4.	Prognosebericht	27

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist eine **Anstalt des öffentlichen Rechts**. Sie untersteht der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen sowie der Regierung von Oberfranken.

Die Sparkasse betreibt **Bankgeschäfte**, soweit das Sparkassengesetz Bayern, die Sparkassenordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen und besitzt seit 2014 die Erlaubnis zum Betreiben von **Hypothekenpfandbriefgeschäften**. Als selbständiges regionales Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an. Sie hat den **öffentlichen Auftrag**, auf der Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse für ihren Geschäftsbezirk den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstands und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Sie unterstützt damit die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich.

Träger der Sparkasse ist der Zweckverband "Sparkasse Kulmbach-Kronach-Ludwigsstadt". Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes sind die Landkreise Kulmbach und Kronach, die Städte Kulmbach und Kronach sowie die Märkte Thurnau, Wirsberg und Marktschorgast. Der Zweckverband ist Eigentümer der Sparkasse. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand, bestehend aus 3 Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Mit Wirkung vom 01.05.2017 wurde die Anzahl der Vorstandsmitglieder übergangsweise von 2 auf 3 erhöht. Der Vorstand vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand und überwacht dessen Tätigkeit.

Als Mitglied des **Sparkassenverbands Bayern** (SVB) ist die Sparkasse dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des SVB für die Verbindlichkeiten des SVB.

Des Weiteren ist die Sparkasse Mitglied im **Sparkassenstützungsfonds** des SVB und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutsbezogenes Sicherungssystem mit anerkannter Einlagensicherung schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute und erfüllt zugleich die gesetzlichen Anforderungen an ein Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG).

Um dem Sparkassenauftrag gerecht zu werden, unterhielt die Sparkasse zum Ende des Geschäftsjahres im Geschäftsgebiet 31 Geschäftsstellen, 6 Selbstbedienungsstandorte, 30 Geldautomaten, 16 Recycler, 2 Münzeinzahler und 44 Kontoauszugsdrucker. Die **Unternehmensbereiche** Privatkunden, Firmenkunden, Immobilien und Versicherungen, Finanzen, Zentralbereich, Kredit, Organisation und IT sowie Revision bilden die Organisationsstruktur der Sparkasse.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Wirtschaftsentwicklung

Der Aufschwung der **Weltwirtschaft** gewann 2017 an Tempo und Breite. Die OECD beziffert das Wachstum der Weltproduktion (an dem praktisch alle großen Weltwirtschaftsregionen beteiligt waren) im Jahr 2017 auf 3,6 %. Das sind 0,5 Prozentpunkte mehr als im Jahr zuvor. Während es in Ländern der zweiten Reihe wie Russland, Brasilien oder Argentinien 2016 noch lokale Rezessionen gab, sind für 2017 durchgängig Pluszeichen beim Bruttoinlandsprodukt auszumachen.

Die Erholung im **Euroraum** gewann 2017 an Fahrt und kann inzwischen als fortgeschrittener Aufschwung bezeichnet werden. Mit einem Wachstum von 2,4 % (2016: 1,6 %) wurde ein Tempo erreicht, das über dem Potenzialwachstum liegt. Die Arbeitslosenquoten konnten dadurch in den meisten Ländern abgebaut werden.

Laut der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes erreichte die deutsche Wirtschaft 2017 ein Wachstum von 2,2 % (2016: 1,9 %). Der Aufschwung wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen, aber auch der deutsche Außenhandel konnte erneut einen Wachstumsanteil beisteuern. Sowohl die Exporte als auch die Importe erhöhten sich mit preisbereinigten Raten von 4,7 bzw. 5,2 % sehr deutlich. 2017 erhöhten sich die Bruttoanlageinvestitionen real um 3,0 %. Stärkste Teilkomponente waren die Ausrüstungsinvestitionen mit einem realen Zuwachs um 3,5 %. Auch die Bauinvestitionen legten mit 2,6 % deutlich zu, darunter die Teilkomponente der Wohnbauten mit 3,1 % überproportional. Die privaten Konsumausgaben stiegen um 3,8 %; die Sparquote der privaten Haushalte blieb trotz anhaltender Nullzinsphase konstant bei 9,7 %. Der moderat expandierende Konsum fand 2017 in der guten Arbeitsmarktlage eine solide Grundlage, die sich in hoher Arbeitsplatzsicherheit und allmählich auch stärker in Lohnsteigerungen niederschlägt. 2017 stieg die Zahl der Erwerbstätigen noch einmal um rund 1,5 %. Die Arbeitslosenguote sank weiter auf 5,7 % im Jahresdurchschnitt und erreichte den niedrigsten Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung (Quelle: DSGV).

2017 war für den **bayerischen Arbeitsmarkt** erneut ein erfreuliches Jahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote wies mit 3,2 % (Bund: 5,7 %) den niedrigsten Wert seit 1994 auf und sank seit 2014 das dritte Jahr in Folge. Die Nachfrage nach Arbeitskräften im Freistaat wies deutliche Zuwächse auf. Einen neuen Höchststand erreichte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 % wuchs. Im Vorjahresvergleich zeigen sich über alle bayerischen Regierungsbezirke und Altersklassen hinweg rückläufige Arbeitslosenzahlen (Quelle: Arbeitsagentur). Der bayerische Arbeitsmarkt insgesamt ist somit hervorragend für die Zukunft gerüstet.

Oberfränkische Unternehmen hatten am erfolgreichen deutschen Wirtschaftswachstum 2017 einen großen Anteil. Die Beurteilung der Geschäftslage befindet sich auf einem Allzeithoch. Nie zuvor wurde ein so starkes Ergebnis gemessen. So berichten 53 % der Unternehmerinnen und Unternehmer von einer guten Geschäftslage, weitere 41 % bewerten die Situation der eigenen Firma befriedigend. Unzufrieden mit ihrer Lage sind hingegen nur 6 % der befragten Betriebe. Das äußerst positive Stimmungsbild zieht sich durch alle Branchen, wobei das Baugewerbe, der Tourismus und der Dienstleistungssektor mit besonders starken Werten aufwarten (Quelle: IHK für Oberfranken).

Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen

In Deutschland bleib die **Preisdynamik** entgegen der sehr guten Konjunktursituation weiterhin moderat. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise per nationaler Definition um 1,8 %. Im Euroraum war der Anstieg mit 1,5 % schwächer und lag damit deutlicher unter der Zielmarke der Europäischen Zentralbank. Vor diesem Hintergrund ließ die EZB ihre **Leitzinsen** 2017 unverändert; insbesondere die Verzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven bei der schon seit März 2016 geltenden Negativverzinsung von -0,4 %. Die **Ankaufprogramme** von Wertpapieren wurden 2017 fortgesetzt. Zunächst mit Nettokäufen von 80 Mrd. Euro monatlich, dann ab April 2017 mit 60 Mrd. Euro monatlich.

Die längerfristigen **Kapitalmarktzinsen** entwickelten sich im Euroraum 2017 per Saldo seitwärts. Bei deutschen Bundesanleihen lagen Restlaufzeiten mit bis zu sechs Jahren durchgängig bei einer Negativverzinsung. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen bewegten sich nach Tiefstständen im Februar 2017 die meiste Zeit des Jahres in der Spanne zwischen 0,3 und 0,5 % (plus), am Jahresende an deren oberem Rand. An den **Devisenmärkten** steigerte der Euro im Jahresverlauf seinen Außenwert gegenüber vielen anderen Währungen (Quelle: DSGV).

Die Sparkassen stehen weiterhin vor unverändert **hohen Anforderungen** durch die Erfordernisse einer zunehmenden Digitalisierung von Bankgeschäften, einer kostenintensiven Bankenregulierung sowie einer zunehmenden Margen-Erosion infolge der europäischen Niedrigzinspolitik.

Seit Juni 2017 sind Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des FINREP-Meldewesens quartalsweise umfangreiche Finanzdaten über die Deutsche Bundesbank an die Europäische Zentralbank einzureichen. Hierdurch wurde der Umfang der zu meldenden Daten deutlich erweitert. Für die Sparkasse ist somit ein deutlich höherer Ressourceneinsatz die Konsequenz. Im Juni 2017 ist das neue Geldwäschegesetz (GwG) in Kraft getreten. Das völlig neu systematisierte und im Umfang deutlich erweitere Gesetz führt zu einem hohen Umsetzungsaufwand. Die Bafin hat im Oktober 2017 die seit langem erwartete finale Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben tritt mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden sind, gilt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018. Die neuen MaRisk belasten die Institute durch verschärfte Anforderungen an das Berichtswesen (Umsetzung aus BCBS 239), erhöhte Anforderungen an die Auslagerungen insbesondere Auslagerungsmanagement sowie Sonstiger Fremdbezug versus Auslagerung, aber auch Anforderungen an Methoden und Verfahren sowie Risikokultur und Verhaltenskodex. Im November 2017 hat die BaFin darüber hinaus die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT von Banken (BAIT) veröffentlicht. Sie stellen die aufsichtliche Auffassung der Ausgestaltung von IT-Systemen im Bankensektor in Deutschland dar und sind ab ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Folgen dieser Belastungen müssen weiterhin grundsätzlich durch eine Ausweitung des zinsunabhängigen Geschäfts, eine Reduktion des Personalkörpers und die Schlie-Bung nicht rentabler (weil nicht ausreichend frequentierter) Geschäftsstellen kompensiert werden, während die Digitalisierung von Bankdienstleistungen entsprechende Investitionen in Technik bedingt.

Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet

Die Lage des **Geschäftsgebietes** der Sparkasse mit dem Landkreis Kulmbach in der Mitte Oberfrankens und dem Landkreis Kronach als nördlichsten Landkreis des Regierungsbezirkes Oberfranken ist im Hinblick auf die **demographische Entwicklung** als regional schwierig zu bezeichnen. So verzeichnete die Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet vom Jahr 2000 bis Ende 2015 einen Rückgang von ca. 14.000 Einwohnern oder fast 9,1 % (Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Bayerisches Landesamt für Statistik). Die Regierung von Oberfranken rechnet von 2015 bis 2035 mit einem Bevölkerungsrückgang im Landkreis Kronach um insgesamt 13,5 % und im Landkreis Kulmbach um insgesamt 10,6 %, was jeweils deutlich schlechter liegt als die entsprechende Prognose für Oberfranken (- 5,1 %) und Bayern (+ 5,4 %).

Das wirtschaftliche Umfeld wird gekennzeichnet durch eine - im Vergleich zu Oberfranken - leicht unterdurchschnittliche (Kronach) bzw. leicht überdurchschnittliche (Kulmbach) Arbeitslosenquote und unterdurchschnittliche Kaufkraftkennziffern. Auch im Bayernvergleich sind die Marktbedingungen als wenig attraktiv und mit vergleichsweise schwachem Potential zu beschreiben. Die konjunkturelle Lage, bewertet anhand des Bruttoinlandsproduktes je Erwerbstätigen, ist in unserem Geschäftsgebiet im Vergleich zu Oberfranken unterdurchschnittlich.

Alle namhaften Groß- und Regionalbanken sind im Geschäftsgebiet vertreten. Darüber hinaus steht die Sparkasse in einem harten und stetigen Wettbewerb im Bereich des Online-Banking. Insbesondere Online-Kreditvermittler für Immobilienfinanzierungen (z.B. Interhyp) entwickeln sich in diesem attraktiven Geschäftsfeld zu einer ernsthaften Konkurrenz für die Sparkasse.

2.2 Geschäftsverlauf

Die **Erwartungen der Sparkasse** im Prognosebericht des Lageberichts 2016 im Bezug auf die Geschäftsentwicklung haben sich im Wesentlichen erfüllt oder wurden positiv übertroffen. Das Jahr 2017 war insgesamt betrachtet ein erfolgreiches Geschäftsjahr.

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Im Geschäftsjahr 2017 nahm die Bilanzsumme wie erwartet ab auf 2.365.604 TEUR. Sie liegt somit um 2,1 % unter dem Wert des Vorjahres. Das Geschäftsvolumen 2017 verringerte sich um 42.295 TEUR bzw. 1,7 % auf 2.402.566 TEUR. Erwartungsgemäß sanken dabei die Einlagen unserer Kunden. Bei den Ausleihungen an unsere Kunden konnten wir planmäßig wachsen.

Aktivgeschäft

Die weiterhin positive wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet und die anhaltende Niedrigzinsphase nahmen positiven Einfluss auf die Kreditnachfrage. Die Forderungen an Kunden legten erwartungsgemäß im Vergleich zum Vorjahr um 47.726 TEUR oder 3,9 % auf 1.278.966 TEUR zu. Insbesondere bei den Finanzierungen von Privatpersonen und bei Unternehmen und Selbstständigen konnte eine Steigerung verzeichnet werden. Im Wohnungsbau hält die Nachfrage an. Hierbei wirkten die günstigen Finanzierungsbedingungen bzw. die fehlenden Anlagealternativen angesichts der Niedrigzinsphase unterstützend.

Die Entwicklung des Kreditgeschäftes mit den öffentlichen Haushalten war rückläufig. Hier wurde Finanzierungsbedarf verstärkt über Kreditlinien gedeckt, weniger über Darlehen.

Passivgeschäft

Für die Kundeneinlagen wurde im letzten Lagebericht ein Rückgang prognostiziert. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen sank um 20.134 TEUR oder 1,0 % auf 1.926.334 TEUR. Dabei stiegen die Einlagen von Privatpersonen und öffentlichen Haushalten. Die Einlagen von Unternehmen sanken erwartungsgemäß hauptsächlich aufgrund der Einführung von Verwahrentgelten auf kurzfristige Anlageformen. Diese bevorzugen die Anleger nach wie vor.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 18,4 % auf 206.151 TEUR. Dabei wurden die täglich fälligen Verbindlichkeiten größtenteils zurückgeführt. Die verbleibenden längerfristigen Refinanzierungsmittel dienen vor allem dem Schutz vor Liquiditätsrisiken im Rahmen einer stabilen Finanzierungsstruktur. Fällig werdende Mittel wurden unter anderem durch die Teilnahme an der Offenmarktmaßnahme der Bundesbank der 4. Tranche (TLTRO II) ersetzt.

Dienstleistungen

Das Dienstleistungsgeschäft einschließlich des Verbundgeschäfts hat sich in Bezug auf den Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr positiver als geplant entwickelt und stieg um 1.013 TEUR oder 7,9 % auf 13.835 TEUR.

Der Anstieg resultiert vor allem aus dem verbesserten Wertpapiergeschäft mit Kunden, auch aufgrund fehlender Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld.

In der Sparte Lebensversicherungen und Krankenversicherungen sanken die Anzahl abgeschlossener Verträge und die Beitragssumme. In den Bereichen Rechtsschutz und Komposit ergaben sich trotz sinkender Neuabschlüsse höhere Jahresbeitragssummen. Bei den Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungen konnten sowohl Stückzahl als auch Jahresbeitrag gesteigert werden.

Das Interesse am Bau oder Kauf der eigenen "vier Wände" hielt auch 2017 an. Dies konnte jedoch unser Bauspargeschäft nicht beflügeln. So wurden 7,0 % weniger Bausparverträge vermittelt, mit einer um 15,8 % gesunkenen Gesamtbausparsumme. Bei der Vermittlung von Immobilien stieg der Objektwert der verkauften Immobilien bei einer rückläufigen Anzahl der Geschäfte. Die Anzahl der vermittelten Objekte und die Courtage-Erlöse in der Vermietung sanken.

Eigenhandel

Das Eigengeschäft stellt für unser Haus aufgrund der Größe eine wesentliche Geschäftsaktivität dar. Neben der Funktion der Kapitalanlage dient das Eigengeschäft zur Steuerung der strategischen Liquidität. Die Sparkasse ist nicht handelsaktiv. Wir betreiben einen strategischen Anlageprozess mit einer langfristigen Ausrichtung. Das Ziel ist eine hohe Diversifikation unserer Eigenanlagen.

Märkte, wie z. B. der Immobilienmarkt, die der Diversifikation dienen, aber für die Sparkasse in der Direktanlage nur mit hohem personellen, finanziellen oder technischen Aufwand erschließbar sind oder durch mangelnde Erfahrung mit zu hohen Risiken verbunden wären, werden über fremd gemanagte Fonds abgebildet.

Die Anlage erfolgt vornehmlich in Fondsanteilen, die von Kapitalgesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe vertrieben werden. Im Einzelfall greifen wir auf interessante Angebote von externen Anbietern zurück

Die Eigenanlagen der Sparkasse inklusive der Forderungen an Kreditinstitute sind gegenüber dem Vorjahr um 102.788 TEUR oder 9,7 % auf 960.516 TEUR gesunken. Der Bestandsabbau resultiert hauptsächlich aus fälligen Anleihen und Schuldverschreibungen, die im Kundenkreditgeschäft wieder ausgereicht werden konnten, zur Aufstockung der Immobilien-Spezialfonds hergenommen wurden oder zur Rückführung von Refinanzierungsmitteln dienten.

Beteiligungen

Der Beteiligungsbesitz der Sparkasse erhöhte sich entgegen der Planung um 1.469 TEUR oder 3,9 % auf 39.575 TEUR. Dies resultiert aus Zuschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte der Beteiligungen an der BayernLB und der Versicherungskammer Bayern. Die laufenden Erträge aus Beteiligungen sanken gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % auf 1.057 TEUR.

Personal- und Sozialbereich

Als größter Arbeitgeber und Ausbilder im Finanzdienstleistungssektor im Geschäftsgebiet wurden am Ende des Geschäftsjahres 512 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 22 Auszubildende, beschäftigt (aktiv im Jahresdurchschnitt 2017 insgesamt 469,8 - Vorjahr 493 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach § 285 Nr. 7 HGB).

Die Anstrengungen zur Rationalisierung und Produktivitätssteigerung wurden damit planmäßig fortgesetzt. Aufgrund der natürlichen Fluktuation ist die Mitarbeiterzahl gegenüber dem Jahr 2016 gesunken.

Von den 7 Auszubildenden, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, wurde allen eine Übernahme in das Angestelltenverhältnis angeboten.

Eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg der Sparkasse sind motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Angesichts der sich laufend ändernden Rahmenbedingungen, der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen ist die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Beschäftigten sehr wichtig und stellte auch im vergangenen Jahr den Schwerpunkt der Personalentwicklung dar.

Investitionen / Umweltschutz

Der Schwerpunkt der Aktivitäten des Jahres 2017 lag in der Instandhaltung und Gebäudemodernisierung von Geschäftsstellen. Durch die schrittweise energetische Sanierung unserer Gebäude nach EnEV oder KfW-Standard 100 (wo möglich KfW-Standard 70) erreichen wir eine Minderung beim CO₂-Ausstoß. Zudem wird bei auszutauschenden Heizungen darauf geachtet, dass vorrangig Heizungen mit nachwachsenden Rohstoffen, Luft-Wärmepumpen oder Gasheizungen mit Brennwerttechnik zum Einsatz kommen.

Ziel der Sparkasse bleibt es, den gesamten Stromverbrauch durch die Erzeugung aus regenerativen Energien, wie zum Beispiel Photovoltaik, zu decken.

Im Jahr 2017 erhöhte sich die Stromproduktion auf 1.811.336 Kilowattstunden bei einem sinkenden Verbrauch von 1.472.585 Kilowattstunden.

Im Vergleich zum Jahr 2009 sollten bis zum Jahr 2020 20 % des Stromverbrauchs eingespart werden, dies entspricht einer Einsparung von ca. 407.000 Kilowattstunden oder einer Minderung beim CO²-Ausstoß um ca. 220 Tonnen. Der Zielwert in Höhe von 1.628.000 kWh wurde 2016 (1.539.746 kWh) unterschritten.

In den beiden Hauptstellen der Sparkasse kommt jeweils ein Elektrofahrzeug zum Einsatz, welches überwiegend für Kundenbesuche genutzt wird. Durch eine Reduzierung bzw. Umstrukturierung von Kurierfahrten wird eine Minderung des CO2-Ausstoßes erreicht. Auf den Kundenparkplätzen beider Hauptstellen Kulmbach und Kronach sind seit Oktober 2015 öffentliche Ladestationen für E-Autos und E-Bikes installiert, welche rund um die Uhr (24/7) kostenlos von der Bevölkerung genutzt werden können.

Kundenbeziehungen

Die Sparkasse als Qualitätsanbieter braucht zufriedene Kunden, um sich von Wettbewerbern zu differenzieren und eine dauerhafte Kundenbindung zu erreichen. Einer spürbaren, nachhaltigen Verbesserung der Kundenzufriedenheit kommt eine zentrale Bedeutung zu.

Dies setzt voraus, dass Kundenbedürfnisse frühzeitig erkannt und individuelle Lösungen gefunden werden. Durch eine Neuausrichtung des Privatkundengeschäfts mit weniger, aber am Kundenbedarf besser ausgerichteten Standorten und noch besser qualifizierten Beratern sollen unsere Beratungsangebote den aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Je nach Lebensphase, Alter und familiärer Situation hat der Kunde unterschiedliche finanzielle Bedürfnisse und Ziele. Mit Hilfe der strukturierten, ganzheitlichen Beratung nach der Systematik des Sparkassen-Finanzkonzepts werden die Kunden in ihrer persönlichen Entwicklung oder in der Entwicklung ihres Unternehmens begleitet. Im Rahmen einer Bestandsaufnahme und Analyse werden gemeinsam passende Finanzstrategien entwickelt.

Als Universalbank bietet die Sparkasse ihren Kunden zusammen mit den Verbundpartnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe in allen finanziellen Angelegenheiten ein umfassendes Angebot an Bankprodukten und -dienstleistungen aus einer Hand an, dessen Optimierung als ständige Aufgabe angesehen wird.

Die verstärkte Nutzung neuer Kommunikationstechnologien wird auch weiterhin die Kundenbeziehung beeinflussen. So werden mediale Vertriebskanäle auch durch das Zusammenwachsen von Mobil- und Internet-Kommunikation zukünftig an Bedeutung zunehmen. Die enge Beziehung und das hohe Vertrauensverhältnis zwischen Sparkasse und ihren Kunden ist eine wesentliche Voraussetzung für den geschäftlichen Erfolg. Im Online-Banking werden die Kunden deshalb von ihrem persönlichen Kundenberater 'empfangen'.

Mittlerweile können nahezu alle Möglichkeiten eines stationären Arbeitsplatzes auf einem Tablet abgebildet werden. Damit besteht künftig durch die flächendeckende Bereitstellung mobiler Endgeräte für unsere Berater die Möglichkeit des mobilen Vertriebs zu jeder Zeit an jedem Ort.

Eventuelle Beanstandungen werden im Rahmen des Beschwerdemanagements aufgegriffen und zügig bereinigt.

Soziales Engagement

Mit drei Sparkassenstiftungen übernimmt die Sparkasse über ihr Leistungs- und Beratungsangebot als Kreditinstitut hinaus flächendeckend Verantwortung für die lokale und regionale Standortentwicklung. Im Rahmen unseres gesellschaftlichen Engagements fördern wir u. a. gezielt Projekte von sozialen Einrichtungen, Kunst und Kultur, Brauchtum, Heimatpflege und Denkmalschutz, Bildung und Erziehung, Jugendarbeit in den Vereinen sowie den Breitensport. Ausstellungen in den Geschäftsräumen der Sparkasse bieten der regionalen Kunstszene sowie Vereinen und Einrichtungen die Möglichkeit, ihr Arbeiten und Wirken einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Einschließlich der Ausschüttungen aus den drei sparkasseneigenen Stiftungen hat die Sparkasse im Geschäftsjahr 2017 für kulturelle, sportliche und sonstige gemeinnützige Aktivitäten in ihrem Geschäftsgebiet rund 399 TEUR zur Verfügung gestellt.

2.3 Vermögenslage

Die Bilanzstruktur der Sparkasse wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

AKTIMA	2017	2016	2017	2016	
AKTIVA	in TEUR	in TEUR	in % der BS	in % der BS	
Barreserve	48.954	43.566	2,1	1,8	
Forderungen an Kreditinstitute	209.027	289.690	8,8	12,0	
Ausleihungen an Kunden	1.278.966	1.231.240	54,1	51,0	
Wertpapiergeschäft	751.489	773.613	31,8	32,0	
Beteiligungen	39.575	38.106	1,7	1,6	
Immaterielle Anlagewerte	18.379	20.265	0,8	0,8	
und Sachanlagen	18.57 9 20.205		0,0	0,8	
Sonstiges	19.215	19.420	0,8	0,8	
Bilanzsumme (BS)	2.365.604	2.415.901	100,0	100,0	
davon Anlagevermögen	813.716	866.925	34,4	35,9	

	2017	2016	2017	2016	
PASSIVA	in TEUR	in TEUR	in % der BS	in % der BS	
Bankenverbindlichkeiten	206.151	252.725	8,7	10,5	
Kundeneinlagen	1.907.741	1.894.007	80,6	78,4	
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.513	2.504	0,4	0,1	
Nachrangige Verbindlichkeiten	9.080	49.957	0,4	2,1	
und Genussrechtskapital			,	•	
Fonds für allgemeine Bankrisiken	84.470	66.840	3,6	2,8	
Sicherheitsrücklage	106.651	105.521	4,5	4,4	
Sonstiges	41.998	44.347	1,8	1,8	
Bilanzsumme (BS)	2.365.604	2.415.901	100,0	100,0	

Auf der **Aktivseite** reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute und das Wertpapiergeschäft zugunsten der Ausleihungen an Kunden bzw. der Bankverbindlichkeiten auf der Passivseite. Auf der **Passivseite** wurden nachrangige Verbindlichkeiten fällig und nicht verlängert. Dotiert wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Hinsichtlich der Gründe für die wesentlichen Veränderungen verweisen wir auf die Ausführungen im Rahmen des Geschäftsverlaufs.

Die Sparkasse weist inklusive des durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Bilanzgewinns 2017 in Höhe von 1.131 TEUR eine Sicherheitsrücklage von 106.651 TEUR aus.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile. So weist der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB einen Bestand in Höhe von 84.470 TEUR aus. Das **Eigenkapital** inklusive des Fonds für allgemeine Bankrisiken konnte in den letzten 5 Jahren um 36.323 TEUR auf 191.121 TEUR erhöht werden.

Die **Eigenkapitalanforderungen** wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übersteigen die Anforderungen. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag bei 12,98 % und damit über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 9,25 % (Mindestanforderung zzgl. Kapitalerhaltungspuffer). Seit 2017 haben auch die nicht systemrelevanten Kreditinstitute (LSI - Less significant institution) erhöhte Kapitalanforderungen aus dem sogenannten SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) Prozess zu beachten. Mit dem SREP Bescheid erfolgt die nationale Umsetzung der EZB Anforderungen an einen gemeinsamen Prozess des Risikomanagements. Da die Bescheide nicht allen Instituten gleichzeitig zugingen und die Sparkasse noch keinen SREP-Bescheid erhielt, muss bis dahin über die sogenannte Allgemeinverfügung für das Zinsänderungsrisiko zusätzliches Kapital vorgehalten werden. Dort sind die Institute aufgefordert guartalsweise einen Eigenmittelzuschlag für das Zinsänderungsrisiko zu berechnen und zu melden. Die Sparkasse weist auch unter diesen Bedingungen eine angemessene Kapitalbasis auf. Eine künftige Geschäftsausweitung ist möglich.

2.4 Finanzlage

Das **Liquiditätsmanagement** der Sparkasse dient zur Sicherstellung der Fähigkeit, alle erwarteten Zahlungsleistungen durch zur Verfügung stehende Zahlungsmittel decken zu können. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsplanung, eine tägliche Disposition und eine möglichst ausgewogene Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Zur Deckung eines möglichen Liquiditätsbedarfs stehen verschiedene Liquiditätsquellen zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum hatte die Sparkasse einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen, angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Zum Jahresende errechnete sich eine nach der Liquiditätsverordnung (LiqV, § 2) berechnete Liquiditätskennzahl (Untergrenze 1,0) von 2,99, so dass die Liquidität wie auch im gesamten Geschäftsjahr nach den Vorgaben der Liquiditätsverordnung als ausreichend anzusehen ist. Die Anforderungen der LiqV wurden in 2017 jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennzahl lag in 2017 zwischen Werten von 2,42 und 3,52. Die Liquiditätskennziffer lag somit im Berichtsjahr wie prognostiziert durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert. Auch die nach der LiqV für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Beobachtungskennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Darüber hinaus ist seit Oktober 2015 auch die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio - LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 einzuhalten. Sie lag in 2017 zwischen Werten von 102,01 und 182,70. Die Mindestquote für 2017 in Höhe von 80 % wurde nicht unterschritten.

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden nicht in Anspruch genommen. Die Liquiditätsdisposition erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen primär bei der BayernLB.

Über das TLTRO II-Programm wurde ein Refinanzierungsgeschäft in Form eines Offenmarktgeschäftes (Hauptrefinanzierungsgeschäft) abgeschlossen, um eine auslaufende Refinanzierung zu ersetzen. Von der Möglichkeit Übernachtkredite (Spitzenrefinanzierungsfazilitäten) aufzunehmen, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr kein Gebrauch gemacht.

2.5 Ertragslage

Die Ertragslage stellt sich auf Basis der Gewinn- und Erfolgsrechnung wie folgt dar:

Der **Zinsüberschuss** (Pos. 1-3 der Gewinn- und Verlustrechnung) sank, wie im letzten Lagebericht prognostiziert, um 2.650 TEUR (5,4 %) auf 46.330 TEUR. Durch das anhaltende, historisch niedrige Zinsniveau wurden die Erträge aus dem Kundenkreditgeschäft und der Anlage der Eigenmittel weiter geschmälert.

Im Bereich unserer Geschäftskunden wurden teilweise Verwahrentgelte vereinbart, um einen weiteren Zufluss an Einlagen zu verhindern.

Der **Provisionsüberschuss** (Pos. 5-6 der Gewinn- und Verlustrechnung) stieg erwartungsgemäß. Er verbesserte sich um 1.013 TEUR bzw. 7,9 % auf 13.835 TEUR.

Hauptsächlich ausschlaggebend für die Steigerung waren die steigenden Erträge im Wertpapiergeschäft. Im Bereich der Vermittlung von Versicherungen und Bausparverträgen stiegen unsere Erträge genauso wie im Giro- und Kartengeschäft.

Der **Verwaltungsaufwand** (Pos. 10 der Gewinn- und Verlustrechnung) stieg leicht um 0,45 % auf 36.641 TEUR. Dabei stieg der Personalaufwand erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr nur leicht um 0,6 % auf 24.971 TEUR. Ursächlich hierfür waren vor allem Zuführungen zu den Rückstellungen für laufende Pensionen und Pensionsanwartschaften.

Der Sachaufwand zuzüglich der Abschreibungen auf Sachanlagen sank entgegen der Planung um 2,1 % auf 13.648 TEUR. Hauptsächlich der gesunkene Aufwand für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude wirkte sich positiv aus. Ursprünglich geplante Investitionen wurden teilweise zeitlich verschoben.

Bei der **Bewertung** unserer Wertpapiere und dem Kreditgeschäft legen wir vorsichtige Maßstäbe an. Die Zinssituation und die unvermindert gute konjunkturelle Lage auch im Geschäftsgebiet sorgten für Bewertungsergebnisse die zum Teil deutlich unter unseren Erwartungswerten liegen. Im Bewertungsergebnis ist eine positive Wertberichtigung unserer strategischen Beteiligung an der BayernLB und der Versicherungskammer Bayern in Höhe von insgesamt ca. 1,5 Mio. EUR enthalten.

Die bisher national im Restrukturierungsfondsgesetz (RStruktFG) und der dazugehörigen Durchführungsverordnung geregelte Bankenabgabe wurde auf EU-Ebene im Rahmen der Bankenabwicklungsrichtlinie (Richtlinie 2014/59/EU (BRRD) mit Wirkung vom 01.01.2015 neu geregelt. Sie führte in 2017 zu einer zusätzlichen Belastung der Ertragslage in Höhe von 164 TEUR.

Die **Cost-Income-Ratio** [(Pos. 10 bis Pos. 12)/ (Saldo der Pos. 1 bis Pos. 9) der Gewinn- und Verlustrechnung in %] verschlechterte sich infolge der beschriebenen Ertragslage leicht von 64,7 % um 0,7 Punkte auf 65,4 %.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss (Pos. 25) und Bilanzsumme (Summe der Aktiva bzw. Passiva), beträgt 0,05 %.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des **Betriebsergebnisses vor Bewertung** werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,99 % (im Vorjahr 0,93 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2017.

Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses inklusive der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Das **Betriebsergebnis nach Bewertung** wird als gut angesehen.

2.6 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage

Die Sparkasse kann auf ein **erfolgreiches Geschäftsjahr 2017** zurückblicken. Der Geschäftsverlauf und die Lage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung noch als günstig beurteilt werden. Der Jahresüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die anhaltende Niedrigzinsphase und die damit einhergehende ansteigende Kreditnachfrage im Geschäftsgebiet führten zu einem Anstieg bei den Kundenforderungen. Auf der Passivseite wurde das Einlagengeschäft durch die Einführung von Verwahrentgelten beeinflusst. Der Trend hin zu kurzfristig fälligen Geldern hält an.

Die Finanz- und Vermögenslage wird unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als zufriedenstellend bezeichnet. Die für das Jahr 2017 angestrebten strategischen Zielvorgaben (Wachstum der Kredite an Kunden, Verbesserung des Provisionsüberschusses, Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen, begrenzte Kreditrisikovorsorge) wurden im Großen und Ganzen erreicht. Bei der Senkung der Verwaltungsaufwendungen sind dauerhaft noch stärkere Anstrengungen notwendig. Auf das Beteiligungsportfolio konnten erfreulicherweise Zuschreibungen vorgenommen werden. Das Eigenkapital kann hinsichtlich der regulatorischen Erfordernisse als angemessen angesehen werden.

3. Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals stellen Kernfunktionen von Kreditinstituten dar. Im strategischen Rahmenwerk hat die Sparkasse eine Geschäfts- bzw. Risikostrategie festgelegt. In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie wiederum ist in Teilstrategien untergliedert, um die Ziele der Risikostrategie in allen wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu erfassen. Die Risikostrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit, die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen berücksichtigt. Mit Hilfe von Risikolimiten und Risikotoleranzen wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.

Entsprechend ihrer Geschäftspolitik und ihrer Risikostrategie geht die Sparkasse nur Risiken ein, die zur Erzielung von Erfolgen und einer kontinuierlichen Wertsteigerung erforderlich sind, im Verhältnis zu den Chancen einen positiven Beitrag erwarten lassen und zugleich die Risikotragfähigkeit nicht gefährden. Unter diesen Prämissen nimmt die Sparkasse in ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung grundsätzlich eine risikoneutrale Position ein.

Für unser Risikomanagement gelten folgende **Grundsätze**:

- Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt die Geschäftsanweisung für den Vorstand und überwacht dessen Tätigkeit.
- Der Gesamtvorstand ist für die Entwicklung einer aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie und deren Umsetzung sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und Überwachungssystem verantwortlich. Er bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten.

- Der Gesamtvorstand gibt dem Verwaltungsrat die Strategie zur Kenntnis und erörtert diese. Darüber hinaus wird der Verwaltungsrat vierteljährlich über die Risikosituation in angemessener Weise informiert.
- Das Risikomanagementsystem umfasst alle Geschäftsbereiche der Sparkasse und gewährleistet eine integrierte Risikoüberwachung, die es ermöglicht, angemessen auf Veränderungen der marktmäßigen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu reagieren. Das Risikomanagement ist zentralisiert im Unternehmensbereich Finanzen angesiedelt und für die Steuerung der wesentlichen Risiken des Instituts verantwortlich.
- Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikomanagementaktivitäten wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (Ma-Risk) durch die Revision geprüft.

Als **Pfandbriefbank** hat die Sparkasse ein Risikomanagementsystem nach §27 PfandBG eingeführt. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbrief verbundenen Risiken sind im Risikohandbuch der Sparkasse verankert.

Das Risikomanagementsystem wird durch eine entsprechende Organisationsstruktur getragen. Das System ist darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren, diese zu beurteilen und gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, und Liquiditätsrisiken, sowie die operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Unternehmens- und Risikosteuerung im Unternehmensbereich Finanzen wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter Finanzen, der dem Vorstand unterstellt ist.

Die Sparkasse hat ein ganzheitliches Limitkonzept eingerichtet. Ziel des Limitkonzeptes ist es, Risiken in dem Maße zu begrenzen, dass diese für die Sparkasse keine bestandsgefährdenden Entwicklungen annehmen können und dass das von der Sparkasse eingesetzte Risikokapital unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten sinnvoll eingesetzt wird.

Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Sparkasse und den Marktgegebenheiten angepasst.

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung werden neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen im vierteljährlichen Turnus Risikotragfähigkeitsanalysen und Stresstests für das Gesamtinstitut über alle wesentlichen Risiken hinweg durchgeführt.

Nach Quantifizierung der Einzelrisiken werden diese zu einem institutsübergreifenden Gesamtbankrisiko zusammengeführt und den zur Verfügung gestellten Deckungsmassen gegenübergestellt. Anhand dieser Gegenüberstellung wird untersucht, ob die bestehenden Risiken von der Sparkasse getragen werden können. Wir beschränken die Risiken auf ein Maß, das die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätssituation der Sparkasse zu keinem Zeitpunkt gefährdet und uns dennoch in die Lage versetzt, Ertragschancen wahrzunehmen. Steuerungsgröße ist die Risikotragfähigkeitsbetrachtung in einer periodenorientierten bzw. handelsrechtlichen Perspektive. Im Jahr 2017 waren unsere Risiken bzw. potenziellen Risiken nach der Berechnung von Szenarien - denen bestimmte, negative Annahmen zugrunde liegen - ständig durch die zur Verfügung gestellten Risikodeckungsmassen abgedeckt. In keinem dieser Szenarien war die Stabilität der Sparkasse gefährdet.

Neben der Darstellung der Risikotragfähigkeit werden regelmäßig und anlassbezogen Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird.

Die Sparkasse hat in diesem Zusammenhang drei Standardszenarien definiert: einen schweren konjunkturellen Abschwung (globale Rezession), einen wirtschaftlichen Einbruch im Geschäftsgebiet (regionale Kreditkrise) sowie ein Worst-Case-Szenario (Entwicklung wie bei Finanzmarktschocks). Diesen Stresstests liegen sowohl historische als auch hypothetische Annahmen zugrunde. Bei den berechneten Stresstests hat das Worst-Case-Szenario den deutlich negativsten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse.

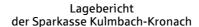
Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat der Sparkasse regelmäßig schriftlich berichtet. Darüber hinaus bestehen Regelungen für Ad-hoc-Mitteilungen an den Gesamtvorstand und den Verwaltungsrat.

3.2 Risikoarten und deren Absicherung

Ausgehend von der jährlich einmal erstellten Risikoinventur, deren Dokumentation sich im Risikohandbuch der Sparkasse niederschlägt, werden für die Zwecke der Risikosteuerung folgende Risikoarten als wesentlich definiert:

- Adressenausfallrisiken (insbesondere die Kreditrisiken und die Adressenrisiken aus strategischen Beteiligungen der Sparkassen-Finanzgruppe)
- Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungsrisiken, allg. Kursrisiken, spezifische Kursrisiken und Immobilienrisiken aus Immobilienfonds)
- **Liquiditätsrisiken** (insbesondere Refinanzierungsrisiken, Abrufrisiken und aktivische Marktliquiditätsrisiken)
- Operationelle Risiken

Die Quantifizierung der Risiken erfolgt in der Risikotragfähigkeit jeweils auf eine Haltedauer von 250 Handelstagen bzw. einem Jahr mit einem Konfidenzniveau von 95,0 %.



Unter den **sonstigen Risiken**, die als nicht wesentlich eingestuft sind, werden Geschäftsrisiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Risikokonzentrationen und das Modellrisiko subsummiert. Unter dem Geschäftsrisiko verstehen wir die Gefahr unerwarteter Ergebnisschwankungen. Es beinhaltet das Vertriebsrisiko, Provisionsrisiko und das Kostenrisiko. Das Reputationsrisiko basiert auf einer möglichen Beschädigung des Rufes infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Unter dem strategischen Risiko verstehen wir die Gefahr, dass z.B. geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld oder auch die fehlende Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Umfeldbedingungen zu negativen Folgen führen. Risikokonzentrationen resultieren aus der mangelnden Diversifikation innerhalb der betrachteten Risikoart. Das Modellrisiko definiert die Gefahr, dass einerseits das Modell grundsätzlich die Realität nur eingeschränkt oder falsch abbildet bzw. andererseits Daten, Annahmen oder Schätzverfahren des verwendeten Modells falsch, fehlerhaft, ungeeignet, unsachgemäß oder nicht mehr aktuell sind.

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern oder deren Zahlungsunfähigkeit entstehen kann. Das Kreditgeschäft ist ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse. Das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken zählt somit zur Kernkompetenz der Sparkasse. Die Sparkasse ordnet dem Adressenausfallrisiko auch das Beteiligungsrisiko zu, welches zwar mehrere Risikoarten berührt, jedoch die bedeutendsten Auswirkungen im Adressenrisiko hat.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts erfolgt unter besonderer Berücksichtigung risikoorientierter Kreditvergabegrundsätze auf Basis individueller Bonitätsbeurteilung sowie durch die Hereinnahme von Sicherheiten. Durch eine abgestufte laufende Bonitätsbeurteilung bzw. Bonitätsüberwachung über Risikofrüherkennungssysteme können Kreditrisiken frühzeitig erkannt und durch entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen begrenzt werden. Des Weiteren werden Kreditlimite als Obergrenze für Kreditengagements festgelegt, die laufend überwacht werden.

Das **Kreditgeschäft** der Sparkasse gliedert sich zum 31.12.2017 wie folgt (Gesamtbetrag der Forderungen nach Forderungsarten und kreditrisikotragenden Instrumenten):

Hauptbranche	Kredite, Zu-	Wertpapiere	Derivative
	sagen und		Instrumente
	andere		
	nichtderi-		
	vative au-		
	ßerbilanz-		
	ielle Aktiva		
	TEUR	TEUR	TEUR
Banken	335.037	346.814	1.029
offene Investmentvermögen (inkl.	1.110	373.448	
Geldmarktfonds)			
Öffentliche Haushalte	129.543	45.505	
Privatpersonen	784.139		2
Unternehmen und wirtschaftlich	836.000	10.007	80
selbstständige Privatpersonen			
Organisationen ohne Erwerbszweck	26.239		
Sonstige Positionen	47.363		
Gesamt	2.159.430	775.774	1.111

Die **Branchenstruktur** zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäftes. Der zum 31.12.2017 bestehende Gesamtbetrag der Forderungen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen verteilt sich auf die Branchen "Sonstiges Dienstleistungsgewerbe" (20,5 %) und "Verarbeitendes Gewerbe" (18,2 %) und spiegelt die Struktur der Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet wider.

Das **Länderrisiko**, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen, Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgereichte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug zum 31.12.2017 2,7 % des Gesamtkreditvolumens.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Darüber hinaus nimmt die Sparkasse an Kreditpoolingtransaktionen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe teil.

Zur Beurteilung der Adressenausfallrisiken bei Krediten erfolgen individuelle Bonitätsbeurteilungen sowie laufende Bonitätsüberwachungen. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale analysiert und gewichtet.

Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse sowie die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden den einzelnen Kreditnehmern zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend individuelle Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Diese fließen als wesentlicher Eingangsparameter in ein Kreditportfoliomodell (CreditPortfolioView®) ein, auf dessen Basis die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft ermittelt. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt. Daneben werden auch externe Ratings zur Bonitätsbeurteilung herangezogen.

Die **Ratingverteilung im Kundenkreditgeschäft** (ohne Eigenanlagen) stellt sich wie folgt dar:

Rating	Anteil am Portfolio
AAA bis A	49,27 %
BBB bis B	47,27 %
CCC bis C	1,20 %
Ausfall	2,14 %
Nicht geratet	0,12 %

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB. In den Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorgen geregelt. Von dem Gesamtbetrag der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen.

Entwicklung der Risikovorsorge:

	Anfangs- bestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbe- stand
	31.12.2016				31.12.2017
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	10.491	3.278	1.739	886	11.144
Rückstellungen	777	100	586		291
PWB	2.010		139		1.871
Gesamt	13.278	3.378	2.464	886	13.306

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2017 stabil. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb des vorgesehenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Rahmens. Der Risikowert im Rahmen der Risikotragfähigkeit per 31.12.2017 beträgt 6.014 TEUR.

Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

Zu den **Handelsgeschäften** zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten. Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen je Partner, Emittenten- und Kontrahentenlimite. Ergänzend besteht ggf. ein zusammenfassendes Limit auf Konzernebene. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung vergeben und laufend überwacht. Die Auslastung der Limite wird täglich berechnet und überwacht.

Die Eigenanlagen umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 960.516 TEUR. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen sowie Wertpapierspezial- und Immobilienfonds. Aktien sind im Bestand der Sparkasse nicht enthalten.

Die von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen fast vollständig über ein Rating im Investment-Grade. Ein Schwerpunkt der Eigenanlagen liegt im Bereich der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Aufteilung auf die einzelnen Ratingklassen ist in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Hinsichtlich der Anlageschwerpunkte der von der Sparkasse erworbenen Investmentfonds verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang.

Ratingverteilung der Eigenanlagen:

Rating	Anteil am Portfolio
AAA	16,13 %
AA	8,13 %
Α	48,03%
BBB	26,77 %
BB	0,94 %

Die Messung und Überwachung von Adressrisiken bei den Eigenanlagen basiert neben eigenen Risikoeinschätzungen auch auf den Ratingnoten der Agenturen Standard & Poor's und Moody's. Bei der Ermittlung von Risiko- und Stressszenarien werden Ratingverschlechterungen und somit die Auswirkungen höherer Ausfallwahrscheinlichkeiten simuliert.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2017 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen und liegen per 31.12.2017 bei 1.338 TEUR. Das Adressenausfallrisiko der Handelsgeschäfte steht im Verhältnis zum Volumen der Eigengeschäfte in einem vertretbaren Rahmen.

Der Vorstand wird vierteljährlich über die Adressenausfallrisiken aus den Handelsgeschäften im Rahmen des Risikotragfähigkeitsberichtes informiert. Monatlich wird dem Vorstand mittels Risikobericht für Handelsgeschäfte über wesentliche Veränderungen bei den Handelsgeschäften wie z.B. Bonitätsverschlechterungen und Umsätze berichtet. Der Verwaltungsrat wird über den vierteljährlichen Ma-Risk-Management-Report über die Adressenausfallrisiken aus den Handelsgeschäften in Kenntnis gesetzt.



Bei den **Beteiligungen** der Sparkasse handelt es sich vor allem um strategische Beteiligungen, die zur Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes und dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen eingegangen werden. Im Weiteren geht die Sparkasse funktionale Beteiligungen bei Dienstleistungsunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe sowie nicht wesentliche sonstige Kapitalbeteiligungen ein. Wesentliche Beteiligungen sind in erster Linie strategische Beteiligungen an anderen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe (z.B. BayernLB, LBS, DekaBank). Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVB bzw. den DSGV gehalten.

Die Beteiligungsrisiken werden in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen und auch in den Stresstests berücksichtigt. Das Beteiligungscontrolling erfolgt für die Verbundbeteiligungen durch den SVB und für die sonstigen Beteiligungen durch den Unternehmensbereich Finanzen.

Das Beteiligungsrisiko wird anhand der historischen Entwicklung von vergleichbaren Benchmarkindizes ermittelt und beträgt per 31.12.2017 5.619 TEUR. Neben der Risikoquantifizierung erfolgt zusätzlich eine qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, strategischen Ausrichtung, Marktstellung, etc.

Die Sparkasse ist Mitglied im SVB. Als Mitglied ist sie verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Dies gilt auch für den Fall, dass die erwarteten Erträge die aus den im Rahmen dieser Konstruktionen möglicherweise entstehenden Aufwendungen nicht abdecken.

Das Risiko aus Beteiligungen bewegt sich im Rahmen der vergebenen Limite. Sie werden aus Sicht der Sparkasse als vertretbar angesehen. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Sparkasse derzeit vor allem auf die BayernLB, die LBS, die VKB sowie die DekaBank. Bisher eingetretenen Wertminderungen wurde durch Abschreibungen angemessen Rechnung getragen.

3.2.2 Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird das Risiko eines möglichen Verlusts aufgrund von nachteiligen Veränderungen der Marktpreise oder der preisbeeinflussenden Parameter verstanden. Marktpreisrisiken resultieren generell aus einer Veränderung des Zinsniveaus sowie aus Veränderungen von Aktienkursen, Wechselkursen, Bonitätsspreads oder Optionspreisen. Die unterschiedlich lange Zinsbindungsdauer festverzinslicher Aktiva und Passiva ist überdies mit dem Risiko verbunden, dass sich die Zinsspanne einengt.

Für die Sparkasse sind innerhalb der Marktpreisrisiken besonders das Zinsänderungsrisiko aus dem zinstragenden Kunden- und Interbankengeschäft sowie die Marktpreisrisiken aus den verzinslichen Eigenanlagen relevant. Daneben sind auch Immobilienrisiken im Rahmen der Investition in Immobilienfonds wesentlich. Dagegen hat die Sparkasse jedoch keine Aktien-, Devisen- und Optionskursrisiken im selbstbetreuten Eigenbestand.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Handels- und Anlagebuchs

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Handelsbuches sind nicht vorhanden, da die Sparkasse aktuell keinen Handelsbestand hält und diesen auch aus strategischen Gründen nicht anstrebt. Der folgende Absatz erläutert daher die Marktpreisrisiken des Anlagebuchs.

Für Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte des Anlagebuchs werden von der Geschäftsleitung je Risikoart Parameter zur Risikomessung sowie ein Risikolimit im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegt. Sämtliche Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte werden regelmäßig nach Art und Höhe bewertet, der Gesamtvorstand wird regelmäßig über die Ergebnisse informiert. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen werden entsprechende Maßnahmen zur Risikobegrenzung eingeleitet. Zur Errechnung des aktuellen GuV-Handelsergebnisses wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt.

Die Auswirkungen potenzieller Marktpreisrisiken auf die Handelsgeschäfte werden monatlich auf Basis von Szenarioanalysen gemessen. Die Betrachtung erfolgt hierbei in einer rollierenden Jahresbetrachtung. Zur Ermittlung der Parameter wurden unsere Rentenpapierbestände in einzelne homogene Renten-Assetklassen unterteilt und auf Basis von entsprechenden risikoadjustierten Vergleichsindizes passende Risikoparameter für die einzelnen Assetklassen ermittelt. Diese wurden bei einer angenommenen Haltedauer von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 95,0 % untersucht.

Einen weiteren bedeutenden Teil der Marktpreisrisiken stellen die Risiken aus Immobilienfonds des Eigenbestands dar. Die Berücksichtigung erfolgt anhand des von der Fondsgesellschaft ermittelten Value-at-Risk (Konfidenzniveau 95,0 %, Haltedauer 250 Handelstage). Sofern es sich bei der Risikokennzahl nicht um tatsächliche Immobilienpreisschwankungen handelt, sondern lediglich eine BVI-Risikokennziffer auf Basis von Vergleichsfonds vorliegt, wird der Wert zusätzlich mit einem defensiven Add-On (Risikoaufschlag) versehen.

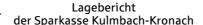
Die Marktpreisrisiken stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Marktpreisrisiken inkl. Immobilienfondsrisiken	6.630	16.837

Bei der Überwachung des Marktpreisrisikos wird das Programm SimCorp Dimension eingesetzt, um die Prüfung der Einhaltung bestehender handelsrechtlicher Limite sicherzustellen.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich in 2017 jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems, so dass die Sparkasse von einer als gut einzustufenden Risikosituation ausgeht.

Die Überwachung des Markpreisrisikos wird unter Beachtung der Funktionstrennung zum Handelsbereich wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen handelsrechtlichen Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbetrag des Risikobudgets (Gesamtbanklimit) vergeben.



Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass eine unverzügliche Meldung an die Geschäftsleitung erfolgt. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert.

Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko

Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos für regelmäßige Simulationen den GuV-Planer ein. Die Ermittlung und Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung vierteljährlich. Der Risikowert des Zinsspannenrisikos per 31.12.2017 beträgt 655 TEUR.

Die wertorientierte Quantifizierung und Steuerung erfolgt mittels sDIS+ und basiert auf der bestehenden Cashflow-Struktur der bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte unter Berücksichtigung der gleitenden Durchschnitte im variablen Geschäft sowie auf Annahmen zur Entwicklung der Bilanzstruktur und der Marktzinsen. Die Ergebnisse fließen monatlich in die Berechnung des Zinsrisikokoeffizienten mit ein. Diese sind vierteljährlich im MaRisk-Management-Report an Vorstand und Verwaltungsrat enthalten.

Als Steuerungsinstrument des gesamtinstitutsbezogenen Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse auch Zinsswaps ein.

Der auf der Grundlage des BaFin-Rundschreibens 11/2011 vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) zum 31. Dezember 2017 ermittelte Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 1 Satz 7 KWG betrug 21,0 % und lag damit oberhalb der Meldeschwelle von 20,0 %. Er errechnet die Barwertveränderung des Zinsbuchs zu den regulatorischen Eigenmittel bei einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte. Wir haben dies der BaFin und der Deutschen Bundesbank bereits am 23.08.2011 angezeigt.

Damit ist die Sparkasse Kulmbach-Kronach nach Einstufung der Aufsichtsbehörden ein "Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken". Die Sparkasse fällt außerdem aktuell in den Anwendungsbereich der von der BaFin am 23.12.2016 erlassenen Allgemeinverfügung für das Zinsänderungsrisiko.

Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzung und der vom Vorstand festgesetzten Limite. Die Zinsänderungsrisiken sind in der ökonomischen Betrachtung im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt überdurchschnittlich, jedoch aus unserer Sicht keinesfalls als überhöht einzustufen. Sie werden von der Sparkasse neben den Adressenausfallrisiken als bedeutendste Risikoklasse angesehen. Die Sparkasse hat jedoch keine Aktien-, Devisen- oder Optionskursrisiken im selbstbetreuten Eigenbestand.

3.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko i.e.S.), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (aktivisches Marktliquiditätsrisiko).

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsplanung, eine tägliche Disposition und eine möglichst ausgewogene Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) berücksichtigt. Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt bzw. über unsere Girozentrale (BayernLB) sichergestellt. Des Weiteren werden im ausreichenden Umfang Wertpapiere zur kurzfristigen Refinanzierung über die Deutsche Bundesbank vorgehalten.

Um künftig eine stabile und langfristige **Refinanzierung** auch in Krisenzeiten sicherstellen zu können, hat die Sparkasse die Pfandbrieflizenz nach deutschem Pfandbriefgesetz bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlangt. Dies stellt für uns eine sekundäre Refinanzierungsquelle dar und bietet uns die Möglichkeit einer Verlängerung der Fristigkeitsstruktur der Passiva unserer Bilanz und somit Stabilisierung unserer Finanzierungsstruktur.

Es erfolgt eine laufende Überprüfung inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches ermöglicht erhöhte Liquiditätsabflüsse frühzeitig zu identifizieren. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass wurden definiert. Zur Deckung eines potenziellen Liquiditätsbedarfs stehen diverse Liquiditätsfazilitäten dispositiver als auch struktureller Natur zur Verfügung. Anhand eines Liquiditätskonzepts ist das Vorgehen zur Liquiditätsbeschaffung definiert und entsprechende Regelungen in diesem Zusammenhang vorhanden. Schwellenwerte wurden im Rahmen der Risikoinventur definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen der Liquidity Coverage Ratio und den MaRisk.

Per 31.12.2017 lag die Liquiditätskennzahl (LiqV) bei 3,0 und die Liquidity Coverage Ratio bei 178.6 %.

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben wird das Liquiditätsrisiko (Zahlungsunfähigkeit) auch mittels eines Cashflow-orientierten Ansatzes vierteljährlich ermittelt, dargestellt und berichtet. Es werden hierbei drei verschiedene Szenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätsabflüssen unterstellen (hiervon zwei Stresstests).

Als Ergebnis erhält man jeweils eine Survival Period (Überlebenszeitraum) der Sparkasse. Für die Sparkasse wurde dabei eine Risikorelevanz von 12 Monaten im Risikoszenario definiert. Per 31.12.2017 lag die Survival Period im Risikoszenario bei 30 Monaten. Das Liquiditätsrisiko ist ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung der Sparkasse einbezogen.

Im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichtserstattung wird die Survival Period und über den monatlichen Risikobericht für Handelsgeschäfte die Liquidity Coverage Ratio an den Vorstand berichtet und somit dieser über den aktuellen Liquiditätsstatus informiert.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der CRR und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Sparkasse verfügt über eine Liquidität, die deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. Wie es auch die Anmerkungen zur Liquiditätslage im Abschnitt Finanzlage zeigen sind ausreichend Mittel vorhanden, um dies auch für die Zukunft zu gewährleisten. Ausschlaggebend hierfür ist sowohl der Bestand an hochliquiden Wertpapieren als auch die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei Landesbanken und der Deutschen Bundesbank. Zusätzlich werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine **ausreichende Liquidität** gewährleistet ist. Es sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten. Informationen zum Liquiditätsrisiko der Sparkasse werden dem Vorstand regelmäßig zur Verfügung gestellt.

3.2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Unser Ziel ist es, alle wesentlichen Risiken zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu verringern.

Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken fortlaufend identifiziert und dokumentiert.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, das interne Kontrollsystem, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der Abläufe.

Zur Identifizierung und Messung von operationellen Risiken finden die Methoden Risikolandkarte (ex-ante Methode) und Schadensfalldatenbank (ex-post Methode) Anwendung. Die Risikolandkarte dient neben der Identifikation operationeller Risiken der szenariobezogenen Analyse von risikorelevanten Verlustpotenzialen. In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst. Reports zu Risikolandkarte und Schadenfalldatenbank werden jährlich an den Vorstand adressiert.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als gering eingeschätzt. Das festgesetzte Risikolimit zum 31.12.2017 beträgt 682 TEUR. Die tatsächlichen GuV-wirksamen Nettoschäden aus dem Vorjahr hingegen belaufen sich auf nur 22,0 TEUR. Das gesamte Jahresverlustpotenzial im Rahmen der Risikolandkarte beträgt 780 TEUR. Somit bewegten sich die eingetretenen operationellen Risiken im Geschäftsjahr 2017 innerhalb des Risikolimits der Risikotragfähigkeit.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse **nicht wesentlich** beeinträchtigen.

Zentrale Elemente der Steuerung sind das Überwachungssystem durch eingerichtete Kontrollen und die Tätigkeit der Revision. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden mindestens jährlich über aufgetretene bedeutende operationelle Schadensfälle und die ermittelten Risiken informiert.

3.2.5 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit **angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken** gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement der Sparkasse können die Risiken frühzeitig identifiziert, Informationen über die Risiken an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und diese gesteuert werden.

Die Ermittlung der Risiken erfolgt über einen einheitlichen Risikobetrachtungszeitraum von einem Jahr. Bei der Beurteilung der Risikolage ergeben sich sowohl aus Sicht der Gewinn- und Verlustrechnung als auch im Rahmen der wertorientierten Steuerung aktuell keine Anzeichen auf eine erhöhte Risikolage. Die Risiken bewegten sich jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens, des sogenannten Gesamtbanklimits. Die Festsetzung der Risikolimite erfolgt immer unter der Maßgabe der Unternehmensfortführung (Going-Concern). Insgesamt entsprechen die Risikomanagementsysteme der Sparkasse ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Die Risikotragfähigkeit war und ist derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse bzw. Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Bedeutende Risiken unseres Hauses sind die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft und das Zinsänderungsrisiko. Diese sind auf einem tragbaren Niveau und werden umfassend überwacht und gesteuert. Auch die sonstigen beschriebenen Risikokategorien unterliegen einer laufenden Überwachung. Sie haben aktuell nur eine untergeordnete Bedeutung.

Darstellung der Risikotragfähigkeit:

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Risikokapitalbedarf	20.939	40.032
Zur Verfügung gestelltes Risikodeckungspotenzial Gesamtbanklimit	47.000	55.000



Hinsichtlich der **Risikokonzentrationen** besteht eine Risikokonzentration bei den Adressenrisiken (mittelbare Beteiligung und Wertpapieranlange) bei der BayernLB. Diese Konzentration wird vor allem über die Fälligkeitsstruktur der angelegten Wertpapiere abgebaut. Weitere wesentliche Risikokonzentrationen liegen nicht vor.

Die Sparkasse nimmt am **Risikomonitoring** des SVB teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden bestimmte Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Sparkasse einer Bewertungsstufe zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Risikostufe "grün" zugeordnet.

Auch im Hinblick auf die neuen **Eigenmittelanforderungen** durch die Capital Requirement Regulation (CRR) einschließlich des Zuschlags aus dem bankaufsichtlichen Überwachungs- und Evaluierungsprozess (SREP) ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungstand angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- und Substanzsituation der Sparkasse gegeben. Wir halten die Eigenkapitalausstattung hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse für angemessen. Über das übliche Maß hinausgehende Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind nicht erkennbar. **Die Risikolage ist insgesamt angemessen und vertretbar.**

4. Prognosebericht

Die nachfolgenden **Einschätzungen haben Prognosecharakter**. Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, welche die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Hier verfügt die Sparkasse im Rahmen ihrer Risikosteuerung über Instrumente und Prozesse, um die Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und ggf. steuernd einzugreifen.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur **Planung des künftigen Kapitalbedarfs** installiert. Danach können voraussichtlich bis 2026 die künftigen regulatorischen Anforderungen einschließlich Kapitalerhaltungspuffer, Konjunkturpuffer und Zuschlag aus dem bankaufsichtlichen Überwachungs- und Evaluierungsprozess (SREP) auch über den Planungshorizont der Risikotragfähigkeitsberechnung hinaus erfüllt werden. Neben der Planung betrachtet die Sparkasse auch adverse Szenarien.

Die meisten aktuellen Prognosen aus Forschungsinstituten und internationalen Organisationen gehen für 2018 von einem fortgesetzten Aufschwung der **Weltwirtschaft** aus. Allerdings schweben einige große Risiken über diesem Ausblick, wie zum Beispiel die Gefahr protektionistischer Tendenzen. Diese würden vor allem langfristig auf Wohlstand und Wachstumsdynamik drücken. Von den Steuerreformen in den USA dürfte kurzfristig eine stimulierende Wirkung ausgehen. Geopolitische Risiken aus militärischen Konflikten und Terror können jederzeit kurzfristige Schocks auslösen. Zur Wachstumsbremse könnten auch die Schuldenstände einiger Länder und Haushalte werden. Zu den politischen Störfaktoren gehören in Europa der Brexit sowie die unklaren Perspektiven der institutionellen Weiterentwicklung der EU und des Euroraums. All diese Risiken sind für Konjunkturprognosen kaum konkret zu kalkulieren.



Die einschlägigen Vorhersagen gehen in ihren Hauptszenarien jedoch davon aus, dass die Wirtschaftsentwicklung nicht in größerer Dimension beeinträchtigt wird.

Der **Euroraum**, der 2017 sogar etwas stärker als Deutschland gewachsen ist, dürfte auch 2018 wieder eine vergleichbar gute Rate erreichen. Weil der Aufholprozess gemessen am Arbeitsmarkt und der Kapazitätsauslastung aber in den meisten Ländern noch nicht so weit gediehen ist wie in Deutschland, bleibt der Preisauftrieb auf der Ebene des gesamten Währungsraums voraussichtlich noch etwas geringer. In einem freundlichen außenwirtschaftlichen Umfeld kann auch die **deutsche Wirtschaft** in 2018 ihren Aufschwung kraftvoll fortsetzen. Der Außenhandel könnte erneut einen Beitrag zum Wachstum leisten. Der Hauptantrieb stützt sich hierzulande aber auf die Binnennachfrage. Die gute Beschäftigungslage und Einkommensentwicklung, anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen, die Abwesenheit von breiten kreditfinanzierten Überkapazitäten und die soliden Staatsfinanzen verleihen der deutschen Wirtschaft eine sehr solide Basis (Quelle: DSGV).

Was die **bayerische Wirtschaft** angeht, wird für das Jahr 2018 eine stabile Wachstumsdynamik erwartet, wobei die entscheidenden Impulse erwartungsgemäß wieder von privatem Konsum und Bausektor ausgehen werden (Quelle: vbw). Laut BIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2017 erreicht die Zufriedenheit der bayerischen Betriebe einen neuen Rekord. Demnach bezeichnen 58 % ihre Geschäftslage als "gut", nur 5 % sind unzufrieden. Getragen wird die Stimmung von einer robusten Nachfrage aus dem Inland. Die Konsumfreude der privaten Haushalte ist im Rahmen sicherer Arbeitsplätze, steigender Einkommen und günstiger Zinsen ungebrochen hoch. Auch die Nachfrage aus dem Ausland hat zugenommen, wovon die bayerischen Unternehmen dank ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit profitieren. Den bayerischen Unternehmern beschert die ultralockere Geldpolitik der EZB niedrige Wechselkurse und damit preisliche Wettbewerbsvorteile. Der Fachkräftemangel allerdings bleibt für die bayerische Wirtschaft weiterhin die größte Wachstumsbremse. 59 % der befragten Unternehmen im Freistaat sehen im Mangel an Fachkräften ein Risiko für ihr Unternehmen (Quelle: BIHK).

Die Europäische Zentralbank hat sich **geldpolitisch** für das Jahr 2018 schon weitgehend festgelegt. Ihre Anleihekäufe wird sie bis mindestens September 2018 fortzusetzen, auch wenn das monatliche Kaufvolumen mit Start zum Januar 2018 halbiert wurde. Spätestens im Sommer 2018 sind Signale der EZB dahingehend zu erwarten, wie es mit dem Anleiheprogramm weitergehen wird. Ein abruptes Ende der ultraexpansiven Geldpolitik ist jedoch nicht zu erwarten. Somit ist für 2018, wenn überhaupt, allenfalls ein sehr moderater Anstieg der Leitzinsen zu erwarten (Quelle: DSGV/BayernLB Research).

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und trotz der Belastungen aus der anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsphase erwarten wir auch für das Geschäftsjahr 2018 ein zufriedenstellendes Jahresergebnis.

Wir rechnen mit einer weiter leicht sinkenden Bilanzsumme. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage im Rahmen des Kapitalplanungsprozesses ist eine Eigenkapitalzuführung auch in der Zukunft gewährleistet. Die Sparkasse kann somit das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen aus dem erwarteten künftigen Gewinn weiterhin selbst erwirtschaften.

Nach unserer Finanzplanung wird die LCR über dem strategischen Ziel von 120 % liegen. Wir gehen davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Mit Anwendung der Eigenkapitalverordnung (CRR) und der einheitlichen Standards für den bankaufsichtlichen Überwachungs- und Evaluierungsprozess (SREP) sind neue Liquiditäts- und erhöhte Kapitalanforderungen verbunden. Die Liquiditätskennziffer kann nach heutigem Kenntnisstand ebenso wie die künftigen Kapitalanforderungen erfüllt werden.

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Am Kapitalmarkt werden die Zinsen durch die EZB Geldpolitik beeinflusst und am kurzen Ende niedrig bzw. negativ bleiben. Die längerfristigen Zinsen werden nach wie vor durch die expansive Geldpolitik unter Druck gesetzt. In Anbetracht dieses Marktumfelds und bei anhaltendem Margendruck wird unser Zinsüberschuss vermutlich wiederum deutlich unter den Vorjahreswert sinken. Wir erwarten aus unserer Geschäftsplanung ein leicht steigendes Kundengeschäftsvolumen. Dabei sollten die Ausleihungen an unsere Kunden und die bilanziellen Kundeneinlagen wachsen.

Aufgrund des Zinsumfeldes sehen wir vor allem im Wertpapiergeschäft die Möglichkeit der sinkenden Zinsspanne teilweise entgegenzuwirken. Jedoch erwarten wir für 2018 aufgrund vertrieblicher Umstrukturierungsprozesse ein vorerst stagnierendes Provisionsergebnis.

Aufgrund Tarifsteigerungen, Höhergruppierungen und weiteren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen erwarten wir für 2018 einen erhöhten Personalaufwand. Obwohl wir ein konsequentes Kostenmanagement betreiben und die Mitarbeiterzahl weiter sinkt, wird der Verwaltungsaufwand auch wegen verschobener Investitionen aus heutiger Sicht leicht steigen. Eine der zentralen Aufgaben ist und bleibt die laufende Überprüfung und Optimierung unserer Strukturen.

Getrieben durch geringere Einnahmen und höhere Kosten wird das **Betriebsergebnis vor Bewertung deutlich sinken** und die Cost-Income-Ratio steigen.

Aufgrund der hausinternen Zinsmeinung haben wir ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 1.500 TEUR im Wertpapiergeschäft in unseren Planungen berücksichtigt. Wegen der aus der Bonitätsstruktur zu erwartenden Verluste rechnen wir gegenwärtig für das Jahr 2018 mit einem negativen Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft in Höhe von bis zu 3.000 TEUR. Mit Abschreibungen auf das Beteiligungsportfolio rechnen wir in 2018 nicht.

Durch das regional öffentlich rechtliche Geschäftsmodell steht bei der Sparkasse die Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstands, und der Öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen im Vordergrund und nicht die Gewinnmaximierung. Dies ermöglicht der Sparkasse auch einkommensschwachen Mitgliedern der Gesellschaft ihre Leistungen anzubieten. Zudem ist es möglich eine konservativ ausgerichtete Risikostrategie zu betreiben, so dass die Sicherheit der Einlagen im Vordergrund steht.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Lag	ebericht
der Snarkasse	Kulmhach-Kronach

Chancen sehen wir vor allem in einer stärkeren Kreditnachfrage aufgrund einer guten konjunkturellen Entwicklung, der Steigerung des Provisionsergebnisses und der Senkung der Verwaltungskosten. Auch kämen geringere Bewertungsergebnisse unserer Rücklagenstärkung zugute.

Durch unsere Eigenkapitalbasis sehen wir uns für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gut gerüstet. Damit sind wir in der Lage bei weiter anziehender regionaler Konjunktur jederzeit Kreditausweitungen vornehmen zu können.

Durch die Verbesserung des aktiven Vertriebs entsteht die Chance auf den stärkeren Ausbau unserer Marktanteile. Ein wichtiges Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um die Kundenbindung zu erhöhen.

Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Telefonische Geschäftsstelle oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale verbunden mit technischen Innovationen wie Tablet-Computer auf der anderen Seite erweitert die Chancen, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet zu jeder Zeit an jedem Ort ansprechen können.

Durch die Erweiterung des betrieblichen Gesundheitsmanagements soll eine Förderung des Teamgedankens in der Belegschaft gefördert werden und die Mitarbeiterzufriedenheit steigen.

Für das **Geschäftsjahr 2018** beurteilen wir im Vergleich zu 2017 das Geschäftsumfeld, vor allem aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und deren Auswirkungen auf die Zinsspanne, als **weiterhin herausfordernd**. Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, erwarten wir bei planmäßigem Verlauf des Geschäftsjahres 2018 eine Geschäftsentwicklung die im Ergebnis leicht unter der des abgelaufenen Jahres liegt.

Kulmbach, 23. März 2018

Vorstand

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Harry Weiß

Steffen Potstada

Kulmbach, 20. April 2018

Vorsitzender des Verwaltungsrates

Wolfgang Beiergrößlein, Erster Bürgermeister der Stadt Kronach

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen übertragenen Aufgaben wahrgenommen.

Er wurde vom Vorstand regelmäßig über die allgemeine Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie alle wichtigen Einzelvorgänge unterrichtet. In seinen Sitzungen hat der Verwaltungsrat grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert und nach den gesetzlichen Vorschriften erforderliche Beschlüsse gefasst. Außerdem überwachte der Verwaltungsrat die Tätigkeit des Vorstandes und überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31.12.2017 sowie den Lagebericht 2017 hat die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 26.06.2018 hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2017 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes beschloss der Verwaltungsrat, den Bilanzgewinn in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2017 spricht der Verwaltungsrat dem Vorstand, dem Personalrat sowie allen Mitarbeiter/innen der Sparkasse Dank und Anerkennung aus.

Kulmbach, den 26.06.2018

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Wolfgang Beiergrößlein

Erster Bürgermeister der Stadt Kronach